



Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

No 244.

Dinstag den 19. Oktober

1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 83 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. aus Breslau, Sagan, Reichenbach, 3) Correspondenz von der Neisse, aus Glogau. 3) Feuilletton.

Inhalt: 1) Die Schulsteuer. 2) Communalberichte

Inland.

Berlin, 17. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Domainen-Rath Wolters in Düsseldorf und dem kathol. Pfarrer Mackiewicz zu Complava, Kreises Löbau, dem rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Direktor des Post-Cours-Bureau's, geh. Hofrath Friedrich, zum geheimen Post- und vortragenden Rath im Post-Departement zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath Nik zu Nachen die Anlegung des ihm verliehenen königl. belgischen Leopold-Ordens, so wie dem Arbeitsmann Joh. Christian Lewerenz zu Meyenburg in der Ost-Preignis die Anlegung der ihm verliehenen großherzogl. mecklenburg-schwerinschen Kriegs-Denk Münze, zu gestatten.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchststeren Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind, von Lubwigslust kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen. Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav v. Wasa ist schon am 12. d. M. auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der Prämien von den für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthl. auf die Nummern: 18,463 1000 Rthl., 63,340 1000 Rthl., 73,761 1000 Rthl., 183,771 1000 Rthl., 202,292 1000 Rthl., 72,806 500 Rthl., 98,107 500 Rthl., 150,563 500 Rthl., 219,790 500 Rthl.

Berlin, 18. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. neapolitanischen Kammerherrn und Intendanten der Provinz Neapel, Com-mandeur Spinelli, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; so wie dem Rittmeister a. D. und Landrath Freiherrn von Buttler zu Insterburg den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Ober-Landesgerichts-Rathe Wollenhaupt zu Ratibor den Charakter als geheimer Justizrath; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Sello in Potsdam; dem Stadtrichter von Schalscha zu Loslau, dem Justiz-Amts-mann Richter bei dem Justiz-Amt Imielin zu Neu-Berlin den Charakter als Justizrath zu verleihen; und den Kammergerichts-Affessor Hufeland zu Breslau zum Stadtgerichts-Rath dafelbst zu ernennen.

(Allg. Pr. 3.) Bei der ungewöhnlichen Theuerung aller Lebensmittel, welche in Meinen Staaten in der letzten Zeit geherrscht und einen beklagenswerthen Noth-stand unter der ärmeren Klasse Meiner Unterthanen herbeigeführt hat, habe Ich Mich bewogen gefunden, denjenigen, welche durch die augenblickliche Noth zu Vergehen oder Verbrechen verleitet und deshalb zur Unter-suchung gezogen worden sind, in nachstehender Art Begnadigung zu Theil werden lassen. — Es sollen in allen Untersuchungen wegen Entwendung von Lebens-mitteln, auch wenn das Verbrechen mittelst Einbruchs verübt worden ist, ferner wegen Entwendung von Brenn-material, wenn deshalb Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden, so wie wegen kleinen gemeinen Diebstahls, wegen Betruges, Unterschlagung und Veruntreuung, Ver-sag und Verkauf fremden Eigenthums, sofern der gesuchte Gewinn weniger als fünf Thaler beträgt, wegen Veräußerung von Sachen, welche im Wege der Exekution mit Beschlag belegt gewesen sind, endlich wegen Bettelns und Landstreicherei, denjenigen Angeschul-digten, welche sich vor der Verübung des Vergehens untadelhaft geführt haben und nach dem pflichtmäßigen Ermessen des betreffenden Obergerichts, beziehungsweise des General-Prokurators zu Köln, durch die Noth zu dem vorliegenden Verbrechen verleitet worden sind, die erkannten Strafen, so weit sie dieselben noch nicht ver-

büßt haben, in Gnaden erlassen und, falls noch nicht rechtskräftig erkannt worden, die eingeleiteten Unters-uchungen niedergeschlagen werden. — Ich beauftrage Sie hierdurch, wegen Ausführung dieses Meines Befehls das Erforderliche zu veranlassen.

Sanssouci, den 15. Oktober 1847.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Justiz-Minister Uhden.

Ihre königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchststeren Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind nach Lubwigslust zurückgereist. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Durchgereist: Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpom-mern, Fürst zu Putbus, von Putbus kommend, nach Schlessien. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, nach Waldenburg.

Die hiesige Universität beging am 15ten d. das Ge-burtsfest Sr. Majestät des Königs, mit welcher Feier der Vorschrift gemäß zugleich die Uebergabe des Rekto-rats verbunden wurde. Die Feier wurde mit einem Choral unter Leitung des Professors ic. Marx eröffnet. Hierauf folgte die lateinische Festrede, welche der abge-hende Rektor, geheimer Regierungs-Rath Professor Dr. Böckh, in seiner Eigenschaft als Professor der Beredt-samkeit hielt. Der Sprecher erklärte im Eingange, es biete sich für die heutige Feier kein passenderer Gegen-stand der Rede dar, als die Staats-Verhältnisse, und er trage kein Bedenken, diese zu besprechen; als Prin-zip seiner Betrachtung stellte er auf, daß Friedrich Wil-helm IV. dem Staate Bewegung gegeben habe, und zwar nicht kriegerische, sondern die erspriesslichere Be-wegung im Frieden. Er setzte hierauf, besonders nach Anleitung der Geschichte der Staaten des Alterthums, den naturgemäßen Gang der Staaten-Entwickelung aus-einander, welchem im Wesentlichen auch die neueren Staaten folgten, namentlich die verschiedenen Staats-formen und die Uebergänge aus einer in die andere, und stellte dar, daß diejenige Staatsform die sicherste und dauerhafteste sei, welche die Elemente aller wahren Staatsformen in sich befaße und vereinige; er schloß mit der Nachweisung, wie bereits jetzt durch Se. Maj. den regierenden König diese Elemente im Staate verbunden und verflochten seien, und forderte zur dankbaren Anerkennung der Wohlthaten auf, welche der König dem Volke erwiesen habe. — Nach dieser Rede, welche demnächst in Druck erscheinen wird, wurde das Luthersche Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“, in der bekannten lateinischen Uebersetzung gesungen. Der abgehende Rek-tor gab hierauf eine kurze Uebersicht der Ereignisse des verflossenen Universitätsjahres und schloß daran die Er-wähnung der Personal-Veränderungen und die übrigen Nachrichten, welche gewöhnlich an diesem Tage bekannt gemacht werden. Nachdem dem geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Müller das Rektorat feierlich übergeben worden, schloß dieser mit einer Anrede an die Versamm-lung und insbesondere an die Studirenden, an welche er eine den Verhältnissen angemessene Ermahnung richtete. (Allg. Pr. 3.)

Z Berlin, 16. Oktober. Am gestrigen Abend wa-ren unsere Straßen ungewöhnlich belebt von Lustwan-delnden. Besonders große Menschenmassen drängten sich in den Umgebungen des Museums, um das großartige Schauspiel zu genießen, welches sich hier darbot. Die ganze Vorderseite des Museums war nämlich auf das Glänzendste erleuchtet. Zahllose, an der inneren Seite der mächtigen Granitfäulen angebrachte Lampen warfen

ein herrliches Licht auf die Freskobilder an der gegen-überstehenden Wand. Ringsum vernahm man nur Aeußerungen des Erstaunens und der Bewunderung über den greßartigen Effekt dieser Erleuchtung. Die unter Cornelius Leitung mit wahrer Meisterschaft ausgeführ-ten Wandgemälde stellen in fortlaufender Reihe und in einer Anzahl der herrlichsten, eben so tief durchdachten als künstlerisch schön durchgeführten Gruppen den Morgen und Frühling, den Sommer und Mittag, den Herbst und Abend, den Winter und die Nacht des Lebens dar. Neben der Trauerscene am Tumulus, die an der rech-ten Querwand dargestellt ist, kündigt sich mit ergrei-fender Wirkung der Aufgang eines neuen Tages an. — Für diejenigen unserer hiesigen Stuhlarbeiter, welche sich mit der Herstellung von karrierten Mäntelzeugen und Umschlagetüchern beschäftigen, bieten sich für den nächsten Winter tröstliche Aussichten, indem in beiden Artikeln na-mentlich aus Nordamerika über Hamburg große Bestellungen eingegangen sind. Auch die hiesigen Orleans kommen mehr und mehr in Aufnahme. Dagegen will es unsern We-bern nicht gelingen, in der Fabrikation der Wulstins mit dem Auslande zu konkurriren. Schuld daran ist besonders der Mangel der Weber in gefärbten Garnen. Es besteht hier nach der Angabe eines alten Fabrikant-en in der Bürgerzeitung gegenwärtig keine einzige Nie-gerlage von gefärbten Garnen, welche den meist unver-mögenden Webern auf 2monatlichen Kredit Partien zu ¼ und ½ Zentner abließe, und eine solche Niederlage würde hier ohne allen Zweifel sehr gute Geschäfte ma-chen und zugleich einen vortheilhaften Gewerbs-Zweig in die Höhe bringen.

Der Polenprozeß.

† Berlin, 16. Okt. Acht Angeklagte standen am heutigen Tage nach einander an der Barre des Ge-richtshofes. Die Theilnahme an dem Stargardter Attentat, deren sie bezüchtigt werden, unterwirft sie der Anklage des Hochverraths.

Wilhelm Wysocki, 21 Jahr alt, katholisch, Töpfer-gesell aus Stargardt, für die Revolutionsache von Ju-lius v. Trojanowski vereidet, soll es übernommen haben mit vierzig Verbündeten in Stargardt selbst bei dem ersten Zeichen hervorzubrechen; es gelang ihm dies mit keinem Einzigen; er erwartete daher in Gemeinschaft mit Ceynowa die Ankunft der Mannschaften, bis ihm Puttkammer deren Weigerung meldete.

Johann Eduard Mazurowski, 22 Jahr alt, kath., Krugpächter, wurde vom Pfarrer Lobodzki in die Verschwörung eingeweiht und verpflichtet, sich auf jeden Ruf gegen die Russen und Deutschen zu erheben, dem Kommissar des Bezirks Gehorsam zu leisten und ein unverbrüchliches Schweigen zu beobachten. Er selbst versammelte, um gegen Stargardt zu ziehn, fünf Mann, gab ihnen Branntwein zu trinken, sperrte dieselben dann in einen Stall ein, wahrscheinlich, damit sie nicht davon gingen, ehe die anderen Leute, welche von Sumin aus Stargardt angreifen sollten, heran kämen. Auch er mußte sie in Folge des Rapports, den Putt-kammer brachte, entlassen und rief dabei höchst aufge-regt aus: „Es sind ihrer zu wenig, möge das feurige Donnerwetter sie erschlagen.“

Stanislaus Elias v. Jenta-Lipinski, 40 Jahr alt, begann mit 20 Jahren seine Laufbahn als Arbeits-knecht, und war zuletzt Wirthschaftsinspektor. Von Lobodzki gewonnen, hat er unter religiösen Vorspiege-lungen eine Anzahl Personen für den Aufstand vereidigt. Mit einer Flinte bewaffnet, vereinigte er sich mit Mazurowski auf dem Zuge gegen Stargardt.

Anton Switalla, 36 Jahr alt, in Rywalbe ge-boren, hat von Lobodzki vereidigt, weitere Werbungen

unternommen und einige Einwohner von Nywalde zum Zuge nach Stargardt zu bewegen gewußt. Puttkammer bestellte ihn zum Hundertmann.

Johann Danowski, 27 Jahr alt, von Trojanowski für die revolutionäre Sache vereidigt, bemühte sich am Abende der Stargardter Expedition vergebens, Teilnehmer für dieselbe zu werben. Er selbst fehlte jedoch nicht und Puttkammer vertraute ihm die Funktion eines Zehntmanns.

Johann Franz Heynowski, 30 Jahr alt, Landwirth, erst am Vorabend des Ausbruches von Puttkammer über die Existenz des revolutionären Vorhabens unterrichtet, wurde durch dessen Zureden und Drohungen bewogen, sich dem Haufen auf der Dirschauer Chaussee anzuschließen.

Kaver Lewangowski, 26 Jahr alt, Krugpächter in Wytonia, hat sich zwar geweigert, den Eid, welchen ihm Mazurowski abverlangte, zu leisten; jedoch in der Nacht vom 21. zum 22. Februar mit Flinten und Art bewaffnet unter dessen Befehl gestellt.

Johann Wetlewski, 46 Jahr, zuletzt Waldwärter in Sumin, erst am 21. Febr. 1846 von Jentz Lipinski eingeweicht und vereidigt, hat schon etwas betrunken den Zug nach Stargardt unter Lipinski's Leitung mitgemacht.

Alle diese Angeklagten gestehen zwar, ihre Theilnahme an dem Stargardter Zuge ein, bestreiten aber ebenso entschieden, eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß es sich um etwas Anderes, als was Lobodzki ihnen gesagt, um den Schutz ihrer Glaubensbrüder handle.

Schlechte Behandlung von Seiten des Polizeirath Schulz hätte sie zu den Geständnissen, daß sie der Revolution geschworen, und die Drohungen des Richters, Oberlandes-Gerichtsrath Dabelow, dazu gebracht, jene nicht zurückzunehmen. Wenn früher Zeugen durch eine wahrhafte ursprüngliche Naivität einen gewissen Reiz für die Zuhörer über ihre Depositionen verbreiteten, so ist für diese Art und Weise heute an diesen Angeklagten von niederem Stande die Reize, indem sie ihre Explicationen zu geben versuchen. So behauptet z. B. Danowski, Polizeirath Schulz habe ihm auf seine Weigerung, Dinge zuzugeben, welche er bestritt, gedroht, „er werde an den König schreiben, und den Angeklagten bei demselben so anschwärzen, daß er gewiß nicht mehr heraus käme.“

Herr Michels hält in seinem Requisitorium die Resultate der Voruntersuchung fest. Die Angaben der einzelnen Angeklagten, führt er aus, seien so präcisiert, daß eine Fiction derselben unmöglich sei, ja daß selbst nie einem Richter Thatfachen überzeugender vorgeführt würden. Die Motive für den Widerruf, welchen die Angeklagten im Interesse eines gewissen Nützlichkeitsprincipis versuchten, stünden unbewiesen da und weil der Zweck der eigentlichen Expedition, welcher sie sich angeschlossen, ihnen wohl bekannt war, müsse auch sie die Strafe der Hochverräther treffen.

Fünf der Angeklagten vertheidigt Herr Pofrzwincki, die anderen die Herren Lisiecki, Gall und Deyck. Herr P. findet in diesem Attentate eine Bestätigung seiner Ansicht, daß Landesverrath vorliege; man habe seiner Ansicht deswegen Parodie vorgeworfen, weil der auswärtige Feind fehle; die National-Regierung in Krakau stelle sich, da dieselbe sich schon am 21. Februar konstituiert habe, als solcher dar. Er beantragt principaliter Freisprechung seiner Klienten, event. Verurtheilung wegen Landesverraths, vindicirt ihnen aber in diesen Falle die Berücksichtigung des § 43 des Strafrechts.

Herr Gall, nachdem er die Unmöglichkeit der Existenz der Hochverrathsidee in der Schichte der Gesellschaft, welcher die Angeklagten angehören, psychologisch nachzuweisen versucht hat, beantragt Freisprechung seines Klienten, ebenso Herr Deyck, welcher heute in einem Plaidoyer voll besten Taktis, mit seltenem Geschick und Glück das Stargardter Attentat von der Hochverrathsanklage zu isoliren bemüht ist.

Die Audienz hat bis um 4 Uhr gewährt, die nächste beginnt Montag den 18. Okt.

Potsdam, 16. Okt. Gestern, als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, geruhten Allerhöchstdieselben im Schlosse Sanssouci Vormittags 10 Uhr die Gratulation der königlichen Familie, der Kabinet-Minister, Hof-Staaten, General- und Flügel-Adjutanten entgegen zu nehmen; auch waren Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchsteren Tochter, der Herzogin Louise Hoheit, von Ludwigslust, so wie Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, von Neu-Strelitz, auch Sr. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, von Baden-Baden kommand, zur Beglückwünschung eingetroffen. — Um 11 Uhr erschienen Sr. Majestät der König bei der Wacht-Parade im Lustgarten zu Potsdam, geruhten hier die Cour der Generalität und des Offizier-Corps der Potsdamer Garnison, und später im Stadtschlosse die Cour der dort versammelten Civil-Beörden Potsdams entgegen zu nehmen, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor den Fürst Erzbischof von Bamberg, Freiherrn von Sommerau-Deckh, ebendasselbst empfangen hatten. — Dem-

nächst fand um 2 Uhr in dem im Wildparke neu erbauten bairischen Gebirgs-Hause ein Dejeuner dinatoire von 90 Couverts statt. Abends brachten Ihre Majestäten auf Sanssouci im Allerhöchsten Familienkreise zu, während welcher Zeit das Musik-Corps des 1. Garde-Regiments zu Fuß musizirte, und die große Fontaine durch bengalisches Feuer beleuchtet war. (Allg. Pr. 3.)

Zum Morgengruß am heutigen festlichen Tage gaben die Geschüße der hiesigen Schützengilde von dem Brauhausberge herab ihre Salven, in die sich der Kanonendonner des festlich geschmückten, auf der Havel am Lustgarten vor Anker liegenden königl. Dampfschiffs „Alexandra“ mischte. — In den Gymnasien und Schulen fanden Morgenfeste und Reden statt, desgleichen im Militär-Waisenhaus und in dem Eisfabrikste. — Das Bürger- Rettungs-Institut hatte 845 Thaler an verarmte Bürger vertheilt. — Im städtischen Armenhause wurden die Armen und Hospitaliten besonders gespeist. — Die Militär-Waisenknaben machten mit ihrer schönen vollständigen Militärmusik einen Spaziergang um und durch die Stadt, welches stets eins der heitersten Kinderfeste für die ganze Stadt ist. — Potsdam's Vertreter haben in Uebereinstimmung mit dem Magistrate die ihnen freigestellte Oeffentlichkeit der Sitzungen mit Freuden angenommen und die erste öffentliche Sitzung heute am Geburtstage Sr. Majestät abgehalten. (Berl. 3. H.)

Königsberg, 11. Oktober. Gegen zwei Majestäts-Beleidiger sind nun die Erkenntnisse zweiter Instanz ergangen, von welchen das eine in erster Instanz auf 2 1/2 Jahre Zuchthausstrafe und Verlust der National-Karte lautend, bestätigt, das andere von 6 auf 3 Monate Gefängnißstrafe ermäßigt ist. Beide Verurtheilte haben das Begnadigungsgesuch angebracht; der mit der größeren Strafe belegte Inculpate wurde aber gleich nach der Publikation des Erkenntnisses zum Arrest abgeführt, indem er auf eine Begnadigung wohl nicht zu rechnen haben wird, denn er ist wieder von Neuem wegen desselben Vergehens, über welches eben das erwähnte Urtheil gefällt wurde, zur Untersuchung gezogen. Vorläufig bis zu seiner nächstens erfolgenden Abführung nach der Strafanstalt Insterburg, sitzt er im Inquisitoratsgefängnisse, und ist merkwürdigerweise dort plötzlich ein so frommer Mensch geworden, daß er Tag und Nacht stets die Bibel, das Gesangbuch und andere dergleichen erbauliche Bücher bei der Hand hat, und fast unaufhörlich daraus singt und betet, während er früher rational im ausgedehntesten Sinne des Wortes war. (D. D.)

Königsberg, 13. Okt. Nach amtlicher Nachricht ist den fremden Handwerksgesellen und sonstigen Personen der niedern Klasse der Eintritt in Rußland von nun an nur in sofern gestattet, als sie von russischen Meistern und Fabrikanten ausdrücklich verschrieben und auf den Grund der Verpflichtung der Lehrern, für ihre Aufführung haften zu wollen, mit einer Autorisation der zuständigen russischen Oetspolizei- Behörde versehen worden sind, worauf alsdann von Seiten der kaiserl. russischen Gesandtschaften und Consulate die Erlaubniß zum Eintritt nach Rußland erteilt werden kann. (Ztg. f. Pr.)

Naumburg, 10. Okt. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat jetzt ein Gesuch an Sr. Maj. den König beschlossen, worin sie um Aufhebung der Unfähigkeitserklärung der früheren 24 Stadtverordneten bittet. Die gezwungene Unthätigkeit dieser Männer bringt unserm Gemeinwesen allerdings keinen Gewinn. (Köln. Ztg.)

Auf die bekannte Naumburger Adresse an die „Ersten des vereinigten Landtages“ ist gestern vom Freiherrn v. Wincke nachfolgendes Antwortschreiben eingegangen: „Hochzuverehrende Herren! Bei meiner vor Kurzem erfolgten Rückkehr hierher gelangte ein Exemplar der gedachten Zuschrift in meine Hände, welche Sie unter dem 24. Juni d. J. an die Abgeordneten zum vereinigten Landtage zu richten sich gedungen fühlten. Ungewiß, ob nicht einer der zahlreichen und verdienteren Kollegen bereits unser Aller Gesinnungen und Gefühle bessere Worte gegeben hat, glaube ich doch nicht säumen zu dürfen, auch meinen aufrichtigsten Dank für die uns gewidmete freundliche Aufmerksamkeit in wenigen und schlichten Zeilen darzulegen. Nur wenn alle Glieder des großen Vaterlandes an den Bestrebungen seiner Vertreter den warmen und innigen Antheil nehmen, dem Sie in begeisterter Aussprache einen so patriotischen und tiefgefühlten Ausdruck verliehen haben, kann eine bessere Zukunft sich gestalten — die Zeit der Erhebung Preußens auf die erste Stelle, die ihm an der Spitze deutscher Verfassungs-Staaten gebührt. Ob der vereinigte Landtag — Folge leitend den ersten Mahnungen seines erhabenen Begründers — zur Lösung jener großen Aufgabe die ersten einleitenden Schritte gethan hat, werden die Nachkommen aus den Erfolgen seiner Thätigkeit erkennen, wenn es ihm, wie manche Zeichen anzudeuten scheinen, gelang: 1) dem gesammten preussischen Volke zur lebendigen Ueberzeugung zu bringen, daß es Rechte besitze, die ihm nicht entzogen oder geschmälert werden können, es sei denn mit ausdrücklicher Zustimmung der verfassungsmäßig berufenen Stände; 2) aufs neue die Wahrheit zu begründen, daß, wenn

es auch eine mit Recht gepriesene Eigenschaft deutscher Stämme ist, zunächst in der engeren Heimath zu wurzeln, und von diesem ersten Boden aus den Blick zu dem weiteren Gesichtskreise des großen Ganzen zu erheben, — doch jedes Sonder-Interesse stets der gemeinen Wohlfahrt sich unterordnen, das Gefühl des gemeinsamen Vaterlandes jede Brust erfüllen muß; eine Gesinnung, von der die Provinz Preußen uns auf dem Landtage von Neuem ein seltenes und unvergleichliches Muster aufgestellt hat; 3) den Völkern Europa's zu zeigen, daß Preußen noch das alte Preußen ist: unwandelbar treu seinem Fürsten, unerschütterlich in Behauptung seines guten Rechts und stark und einig nach außen. Möchten solche Erfolge, wie wir zu Gott hoffen wollen, die Verhandlung des ersten vereinigten Landtages begleiten, so wird Jeder, dem es vergönnt war, dort seine Stimme für die gute Sache abzugeben, mit frohem und ungetrübtem Bewußtsein auf die feierlichen Tage und Stunden zurückzublicken, welche im weißen Saale uns zusammenführten. Wir werden uns gemeinsam der stolzen Erinnerung getrosten, daß keine Verlockung uns abwendig zu machen vermochte von dem ungeschmückten, aber sichern Boden des Rechtes, und wenn einst, wer weiß, wie bald? unser letztes Stündlein schlägt, dann werden wir nicht einsam wachen auf unserem letzten Lager: Zuruf und Handschlag unserer Landesgenossen werden uns hinüber geleiten. In der freudigen Theilnahme an diesen erhebenden Hoffnungen wollen Sie uns Allen, wollen Sie auch dem Unterzeichneten ein wohlwollendes Andenken bewahren.“ (Nach. Ztg.)

Elberfeld, 11. Okt. Wir hatten gestern einige Unruhe unter den hiesigen Eisenbahn-Arbeitern. Sonnabend Abend sollten dieselben in dem Schachte „am Johannisberg“ auf Grund ihres Akkordes für den Tag als Lohn 11 Silbergroschen erhalten; freilich war ihre Arbeit mehrmals durch den Regen unterbrochen worden. Sie hatten mehr erwartet. Gleich darauf rotteten sich eine Menge dieser Leute zusammen, zerschlugen die Schiebkarren und kamen fluchend und schreiend in die Stadt. Heute Morgen wurden diejenigen, welche sich von diesen Arbeitern wieder an ihrer Arbeit bei dem Schacht eingefunden hatten, von ihren Mitameraden molestirt und mit Steinen geworfen, so daß diese auch noch aufhören mußten. Die Angelegenheit ist übrigens, wie wir eben vernehmen, dadurch beendet, daß auf Grund einer durch die Eisenbahn-Direktion angeordneten näheren Untersuchung der Erdrarten der Akkord als zu gering erkannt und durch Bewilligung eines höheren den Arbeitern per Tag an 15 Silbergroschen zugekommen ist. (Elberfeld. 3.)

Bielefeld, 11. Okt. Unter diesem Datum schreibt der „Rhein. Beob.“ über die Vorgänge in hiesiger Stadt: „Am die mannichfachen irrtümlichen Darstellungen über die in jüngster Zeit hier vorgefallenen Ereignisse zu berichtigen und zugleich allen ferneren gutgemeinten oder böswilligen vagen Aeußerungen darüber wo möglich ein Ziel zu setzen, scheint es angemessen, das, was wir als Thatsache in dieser Angelegenheit aus bester Quelle vernommen haben, den weitern Kreisen der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Seit längerer Zeit lagerte über unserer Stadt ein gewisser Druck. Viele Einwohner beklagten die Stellung, in welche dieselbe durch eine Reihe von Vorfällen, denen eine oppositionelle Tendenz offen oder scheinbar zum Grunde lag, zur Regierung gekommen war, und es wurden Versuche gemacht, ein besseres Vernehmen zu ihr wieder herzustellen. Eine von vielen der angelesensten Bürger unterzeichnete Loyalitäts-Adresse erhielt den Bescheid, daß Sr. Majestät den in der Adresse ausgesprochenen guten Sinn der Bürger in der Wahl der städtischen Beamten sich bewähren zu sehen wünschte; die Ressourcen-Gesellschaft leitete Unterhandlungen mit dem Offiziercorps ein, welche eine Ausöhnung der beiden getrennten Parteien bezweckten. Dessenungeachtet erging nach langem beforglichen Harren der Befehl an die Garnison, die Stadt Bielefeld zu verlassen und nach dem Manöver sofort in die Nachbarstadt Herford einzurücken. Was Manche geahnt, Viele für unmöglich gehalten, die Meisten bezweifelt hatten, war somit eingetroffen. Der Schlag war empfindlich und schmerzte um so mehr, weil vorzugsweise der Theil der Einwohner davon getroffen wurde, der bei allem Vorgefallenen die geringste Schuld trug. Daß man dabei nicht unthätig bleiben konnte, lag klar am Tage. — Die Reise des Königs durch Westfalen legte es ganz nahe, allerhöchstdemselben eine Deputation nach Münster entgegen zu senden und für das Vorgefallene um Vergebenheit zu bitten. Nachdem die Bürgererschaft die Initiative zur Ausführung eines derartigen Planes ergriffen, hielten es Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung für rathsam, die Sache in ihre Hand zu nehmen und durch ihre Mitwirkung der Deputation einen allgemeinstädtischen und offiziellen Charakter zu geben. Die Deputation wurde erwählt und erhielt den Auftrag, Sr. Majestät die unwandelbare Treue zu bezeugen, mit der die gesammte Bürgerschaft allerhöchstdemselben huldbig, und um Belassung der Garnison zu bitten. Mögen sich nun auch der Deputation, wie dies unter den vorliegenden Umständen nicht anders zu erwarten stand, anfangs manche Hindernisse in

den Weg gestellt haben, so ist es doch eine Thatsache, daß sie die erbetene Audienz bei Sr. Majestät erhielt und sich der huldvollsten Aufnahme zu erfreuen hatte. Der König hat derselben in ergreifenden Worten den Schmerz ausgedrückt, welchen die Vorfälle in unserer Stadt ihm bereitet haben und unter Anderm erwähnt, daß er um des in derselben herrschenden Geistes willen habe befehlen müssen, die Garnison aus ihr zu entfernen. Er hat die Bezeugung der Treue mit Freuden entgegen genommen und die Deputirten versichert, daß er Bielefeld lieb gehabt habe und noch liebe, daß er nur wünsche, die ihm dargelegte Gefinnung des Kerns der Bürgerschaft sich auch bethätigen zu sehen. — Von der Garnison und deren Rücksendung, von einer an Persönlichkeiten geknüpften Verbindung, unter welcher dies geschehen werde, und namentlich von einer Erwähnung der Vorgänge in München, ist in keiner Weise die Rede gewesen. Vielmehr hat nur Sr. Excellenz der Minister am Morgen des Tages der Audienz sich dahin ausgesprochen, daß die beiden Herren Johanning und Delius ihre Aemter als städtische Beamte niederlegen müßten, wenn eine Ausgleichung der bestehenden Mißverhältnisse mit der Regierung stattfinden sollte. Auch er aber hat das Ausscheiden der genannten Herren aus ihren Aemtern nicht als die Bedingung zur Belassung der Garnison bezeichnet, und wenn diese uns, wie wir hoffen, für die Zukunft verbleiben wird, so ist dieser Beschluß Sr. Majestät, unserer Ansicht nach, nur als der erste Beweis seiner uns wieder zugewandten Liebe zu betrachten. Dies ist der Thatbestand des Geschehenen, wie er aus einem von der Deputation den Stadtverordneten übergebenen Berichte nöthigenfalls erhärtet werden kann. — In dem Augenblick, wo wir dies abzusenden im Begriff sind, erfahren wir, daß die beiden oben genannten Herren ihren städtischen Aemtern wirklich entsagt haben; die Ausgleichung zwischen der Ressourcen-Gesellschaft und dem Offizier-Corps ist zu Stande gebracht; die Garnison wird bleiben. So ist das Drama, das unsere Stadt eine Zeit lang bewegt hat, zum erwünschten Ende gelangt. Möge der Friede ein dauernder sein.

Deutschland.

München, 14. Okt. Wie man hört, hat Herr Hofrath Thiersch den neuen Studienplan bereits vollendet und soll derselbe nunmehr der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet sein.

Mannheim, 14. Okt. So eben ist in der auf Majestätsbeleidigung und entfernten Hochverrathsversuch lautenden Anlagsache gegen Buchhändler Heinrich Hoff das hofgerichtliche Urtheil, welches auf vollständige Freisprechung lautet, verkündet worden. — Als Verfasser der denunciatorischen Artikel im hiesigen Morgenblatt gegen die Offenburger Versammlung und die Herren Struve, Eller und Hecker hat sich nun auf erhobene Klage der bekannte Adrian gestellt.

(Mannh. Bl.)

Konstanz, 11. Okt. Schon seit zwei Tagen lagern in der Stadt St. Gallen 500 Mann Soldaten zum Schutze der Regierung und zur Sicherheit der Stadt, da das Landvolk aus Toggenburg die Stadt anzuzünden gedroht haben soll. Heute wurden die Scharfschützen aus dem Thurgau an die St. Galler Grenze beordert, um bei einem Angriff des Volkes auf die Regierung letzterer hülfreiche Hand zu bieten.

(Bad. Bl.)

Frankfurt, 15. Okt. Des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen wegen empfing heute der königl. preuß. Bundestagsgesandte, Herr Graf von Dönhoff, die Gratulationen des diplomatischen Corps und gab Nachmittags ein großes Bankett. — Man will nun wissen, der Herr Graf v. Münch-Bellinghausen habe der schweizerischen Wirren wegen seinen Aufenthalt dahier verlängert. Die heute aus St. Gallen angelangten Nachrichten besagen, daß sich der große Rath, nach 10stündiger stürmischer Sitzung für die Tagungsbeschlüsse erklärt habe, freilich bei der starken katholischen Bevölkerung des Kantons, mit schwacher Majorität. Der Ausbruch des Bürgerkrieges ist nun kaum zu bezweifeln, wenn die Vermittlung der Mächte unter dem Impulse der militärischen Maßregeln nicht gelingt. Der deutsche Bund kann es auch nicht an Vorsicht mangeln lassen und namentlich wird Baden sich mit seinem Kontingent bereit halten. — Wie ich heute erfahre, ist dem nun begonnenen postalischen Kongresse in Dresden vorerst eine Dauer von sechs Wochen gestellt. Ob aber bis dahin alle Fragen, unter welchen sich gewiß manche befinden werden, für welche die Bevollmächtigten nicht instruiert sind, erledigt sein werden, steht sehr in Frage. — Mit Vergnügen wird man hier am 1. November den Kongress der Freunde der Wissenschaften zusammenzutreten sehen und hofft, daß durch dieser Wissenschaft in unserer Stadt die Bahn gebrochen werde.

Heppenheim, 10. Okt. Heute waren in dem Gasthause zum „Halben Mond“ Kammermitglieder aus verschiedenen deutschen Staaten in freundschaftlichem Kreise versammelt. Es hatten sich eingefunden: aus Preußen Hansemann; aus Württemberg Federer, Fejer, Goppelt, Murschel und Römer; aus Baden

Bassermann, Buhl, Dennig, v. Jästein, Rapp, Mathy, v. Soiron, Weicker und Weller; aus Hessen v. Gager und Bernher; aus Nassau Hergenbain. Noch Andere waren erwartet, aber theils durch die Landtage (in Baiern und Kurhessen), theils durch andere Hindernisse abgehalten; Mevissen aus Köln traf durch ein Versehen bei der Einladung erst am folgenden Tage ein. Der Zweck der Versammlung war, neben dem Wunsche persönlich mit einander bekannt zu werden, der Austausch der Gedanken und Ansichten über den zweckmäßigsten Weg, mehr Einheit und Gemeinsamkeit in die Leitung und Vertretung der deutschen National-Angelegenheiten und Interessen zu bringen; sodann die Anträge zu bestimmen, welche in dieser Hinsicht sowohl, wie in Bezug auf die gemeinsamen Rechte und für Abhülfe der in der Gegenwart hervortretenden allgemeinen Uebelstände, an den Landtagen, welche theils schon versammelt sind, theils in der nächsten Zeit zusammentreten, zu stellen sein möchten. Endlich sollte auch die Frage erörtert werden, ob es nicht zweckmäßig sei, nach dem Beispiele anderer Versammlungen, alljährlich größere Zusammenkünfte von Deputirten aus den verschiedenen Staaten mit landständischer Vertretung zu veranstalten. Schon am Vorabend waren mehrere der oben Genannten eingetroffen und hatten bis tief in die Nacht die Besprechungen begonnen, welche heute fortgesetzt und erst gegen Abend geschlossen wurden, als die letzten Züge der Main-Neckarbahn die Freunde nach Süden und Norden aus einander führten. (Deutsche Z.)

Braunschweig, 14. Oktober. Se. Hoheit sind von Dels auf dem Schlosse zu Blankenburg angekommen, und werden in diesen Tagen von dort hierher zurück erwartet. Wie man aus glaubwürdiger Quelle wissen will, ist der Konflikt zwischen unserm Regenten und dem Herzoge Karl hinsichtlich der Regierung und künftigen Thronfolge in eine neue Phase getreten. Die angeblich von einem norddeutschen Monarchen gemachten Vermittlungsversuche sollen an der Beharrlichkeit und Maßlosigkeit der Ansprüche des Herzogs Karl gescheitert sein. Es wird versichert, eine endliche Beseitigung dieses für Braunschweigs Zukunft, vielleicht auch das öffentliche Recht des übrigen Deutschlands verhängnißvolle Mißverhältnisses werde nunmehr durch eine bundesverfassungsmäßige Autorität beseitigt, und damit die etwanigen Hindernisse hinweggeräumt werden, die der vom Lande so sehr gewünschten Vermählung unseres Fürsten entgegenstehen möchten. — Zwischen dem Zollverein und dem Königreich Hannover erhebt sich eine abermalige Differenz, indem die Regierung des letzteren von allen von hier aus durch die hannoverschen Lande zu transportirenden Gütern einen Transitzoll von 4 Sgr. à Centner verlangt. Hoffentlich wird es nicht an Mitteln fehlen, diese neue Belastung von den schon so sehr bedrängten Handels- und Verkehrs-Verhältnissen fern zu halten. (Magdeb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Okt. Die durch verschiedene Zeitungen gelaufene Nachricht von Verhaftungen vieler polnischen Emisäre in Mailand hat sich als völlig ungegründet erwiesen. Eben so reduziert sich die Angabe, als hätte man auch in Krakau Abgesandte der Pariser Propaganda arretirt, auf die Festnahme eines Uhrmachergesellen Janiszewski aus Wolhynien, der unter den Arbeiter-Klassen Theilnehmer zu einer Insurrections-Bande anzuwerben suchte, mit welcher er auf eigene Hand einen Revolutionsversuch beabsichtigte. — Die Weigerung der böhmischen Stände wegen Anerkennung der bekannten zu repartirenden 50,000 Fl. ist jetzt das Tagesgespräch. (Allg. Preuß. Z.)

Prag, 12. Okt. Große Bestürzung verursacht hier die gestern von Wien durch Privatbriefe angelangte Nachricht, daß die Stimmführer der jüngsten Landtags-Versammlung, welche für die Kürzung des Postulats um den verlangten Kriminal-Fonds-Beitrag, so wie für die hieran geknüpften Beschwerden, gesprochen hatten, von allen ferneren ständischen Berathungen ausgeschlossen werden sollen. Als Mitglieder der Herren-Kurie, welche diese Exkludirung trifft, sollen der Fürst Auersperg, dann die Grafen Deym, Wurmbbrand, Nositz, Thun und Lazanzky genannt sein. Noch zweifelt man an der Bestätigung dieser Nachricht, und wenigstens in diesem Umfange dürfte die Strenge gegen die Fortschritts-Partei kaum geltend gemacht werden, da weder der Geist, noch der Wortlaut der in Geltung stehenden Landes-Verfassung für die Rechtmäßigkeit einer solchen Strafe mit Erfolg angerufen werden könnte, andererseits aber auch der Konflikt mit den Ständen ohnehin schon dadurch gewissermaßen bis zum Äußersten gediehen ist, daß deren Steuer-Bewilligungs- und Steuer-Vertheilungs-Recht als aufgehoben betrachtet oder wenigstens als suspendirt angesehen werden kann. Denn bisher wurde die Verfassung allgemein so verstanden, daß ohne Einigung mit den Ständen über das Steuer-Postulat und hierauf erfolgten Landtagschluß nebst ertheiltem Reverse die Steuer weder ausgeschrieben noch repartirt werden könne. Nun aber haben die Stände bei dem letzten Landtage das Postulat nicht ganz bewilligt, — und trotz der — leider so viele Mißstimmung verursachenden — Drohung des Grafen Salm

ist die Majorität dieser theilweisen Verweigerung beigetreten; eine Einigung ist von Seiten der Hof-Kanzlei weder versucht, noch weniger aber erzielt worden, es konnte somit weder ein Landtagschluß, noch die Ertheilung des Reverse erfolgen; dessenungeachtet aber wurde bereits im September vom Subernium sowohl die Steuer-Ausschreibung als auch die Repartition vollzogen. Da nun ohnehin die Steuer-Eintreibung im Wege der Sequestration bei mehreren der größeren Herrschafts-Besitzer und die dadurch entstehende Mißstimmung zu besorgen, so ist nicht anzunehmen, daß diese noch durch eine so strenge persönliche Maßregel, wie die erwähnte Ausschließung, erhöht und dadurch gewissermaßen ein politisches Märtyrthum geschaffen werden sollte, das immer einseitige Sympathien erregt. (Allg. Preuß. Z.)

Von der Donau, 11. Okt. Wie man aus guter Quelle versichert, werden die drei nordischen Mächte, im Verein mit Frankreich, eine Haltung in den Schweizer Angelegenheiten annehmen, die den Entschluß derselben zu einer Intervention für den äußersten Fall bekundet. Dieselbe würde zunächst auf Oesterreich und Frankreich fallen, von den beiden andern Mächten aber gutgeheißen und durch Schutz und Trug vertreten werden. Der äußerste Fall, um den es sich hier handelt, kann nur in einer Anrufung der genannten Mächte abseiten der sieben Stände, die man den Sonderbund nennt, erblickt werden. Nicht nur eine solche Anwesenheit würde sich auf den Grund der Wiener Kongress-Akte hin — nach der Ansicht jener Mächte — rechtfertigen lassen, sondern ihre Erhöhung würde auch — nach derselben Ansicht — eine Pflicht sein. (Nürn. K.)

Großbritannien.

London, 11. Okt. Der Herzog von Broglie ist von seinem Besuch bei Lord Palmerston hier wieder eingetroffen. — Richard Cobden ist heute Morgen aus Hamburg hier angelangt. — Laut einem hier eingetroffenen Privat Schreiben aus Turin vom 2. Oktober wird Graf Minto, der vom König von Sardinien mit großer Auszeichnung empfangen worden, nicht nach Rom gehen, bis er fernere Depeschen aus England erhalten. — Der Cork Examiner will aus einer sehr zuverlässigen Quelle wissen, daß das Parlament nächsten Monat versammelt werden wird. Das irische Blatt hofft von demselben Maßregeln, die zur Größe der Kräfte im richtigen Verhältnisse ständen. — Der Manchester Guardian berichtet über ein Meeting, das in Ashton-under-Lyne von den Baumwollensabrik-Arbeitern dieser Stadt und der Umgegend am vorigen Donnerstag abgehalten wurde. Aus den dabei vorkommenden Verhandlungen ergab sich, daß 21 Firmen eine Lohnherabsetzung von 10 Prozent angekündigt hatten. Das Meeting beschloß einstimmig, daß vom 21. Oktober ab allgemeines „Feiern“ beginnen solle.

London, 12. Okt. Das Parlament ist heute durch den Lordkanzler in üblicher Form bis zum 11. November ohne die Klausel „zur Erledigung von Geschäften“, welche die wirkliche Berufung anzeigt, prorogirt worden.

Der Börse, deren Stimmung nur von den unmittelbaren Eindrücken der Gegenwart beherrscht zu werden pflegt, gab gestern der Bericht über die Staats-Einnahme eine nicht wenig düstere Färbung, die, obgleich man die erfreuliche Zusicherung erhielt, daß der Kanzler der Schatzkammer wenigstens keiner Anleihe von der Bank für die sogenannten deficiency bills bedürfe, durch die Nachricht von der Ausbietung der französischen Anleihe, so wie durch mehrere neue Fallissements, noch verstärkt wurde und die Consols bis auf 82½ herabdrückte. Hier in London haben die Herren James and William Morley, ein seit 40 Jahren im Manufaktur-Geschäft beteiligtes Haus, die Zahlung eingestellt; die unmittelbare Ursache lag in der Zahlungs-Einstellung von Richards, Little and Comp., und die Passiva sollen 60 bis 80,000 Pfd. Sterl. betragen. Außerdem haben hier in London W. Nash und in Liverpool S. und J. L. Mocatta, so wie Plate, Harn, Mill und Comp., letztere mit 100,000 Pfd. Sterl., ihre Zahlungen eingestellt. — In einer Versammlung der Gläubiger von Reid, Irving und Comp. ist eine Bilanz vorgelegt, welche nach Deckung aller Passiva einen Ueberschuß von 186,324 Pfd. 10 Sch. 9 P. nachweist. Die Angaben sind indeß noch näherer Prüfung unterzöglig, und man hat vorläufig nur die Gewisheit einer ersten Dividende von 25 pCt. Die Masse wird von den Associés der Firma unter Beaufsichtigung administriert. — Eine Versammlung der Gläubiger der Manchester Firma James, Nephew and Comp. ist zu dem Beschlusse gekommen, die Administration der Masse dem Hause selbst auf 12 Monate zu überlassen, da der Status sichere Aussicht auf völlige Befriedigung der Gläubiger darbietet. Alle Schulden unter 50 Pfd. werden zu voll bezahlt, im Uebrigen die eingehenden Gelder pro rata unter die Gläubiger vertheilt.

Gestern Abend hielten die Katholiken der City eine öffentliche Versammlung, um „dem Papste mit ihrer Börse und ihrer Theilnahme in seinem Kampfe für die nationale und religiöse Freiheit beizustehen.“ Die von Geistlichen beantragten Beschlüsse sprechen die Anerken-

nung der Politik und der Reformbestrebungen des Papstes im Allgemeinen, sodann das Dankgefühl der Versammlung für die Ernennung des Dr. Wiseman zum apostolischen Vikar des Bezirkes London und endlich ihre volle Billigung der Anstrengungen des Papstes zur Abweisung der Eingriffe Oesterreichs aus. Hinsichtlich der letzteren Bemühungen des Papstes heißt es in dem letzten Beschlusse, daß dieselben die Geldverlegenheiten des päpstlichen Schatzes bedeutend vermehrt hätten, und daß deshalb die Versammlung alle Katholiken auffordere, sich mit ihr dahin zu vereinigen, durch Geldbeiträge den heiligen Stuhl dieser Verlegenheiten zu entheben. Es wurde sofort zu diesem Zwecke eine Subscription eröffnet und der Geistliche Kelley zum Kassirer ernannt.

Frankreich.

* Paris, 14. Okt. Die Börse war in den letzten Tagen ein Mal sehr gut, dann wieder schlecht, und heute hielten sich die Kurse. Die 3 Proz. schlossen mit 75 1/20, die 5 Proz. mit 114 19/20 bis 115, die Nordbahnactien mit 525, die Orleansbahn mit 1157, die neapolitanischen mit 99 1/4, die Römer, welche etwas zurückgegangen sind, mit 98 1/2. Am 12. hat in Dreux die traurige Feierlichkeit der Beisetzung der Leiche des jungen Herzogs von Guise stattgefunden. Der Herzog von Montpensier hat seinen Neffen zur Gruft geleitet, der König hatte seinen Adjutanten gesendet, sonst war Niemand zugegen. Der König hat dem Bildhauer Pradier ein Marmordenkmal für den Verstorbenen aufgegeben. Der Marschall Soult ist sehr ernstlich erkrankt und der Pair Gen. Bar. Verthézène in Algier gestorben. Nach der Union monarchique hat der Marschall Bugeaud die Pairswürde ausgetauscht. Hr. Bacourt ist zum diesseitigen Gesandten in Madrid ernannt worden und die Königin Christine mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Rianzares, bereits am Sonnabend, einer Einladung des Gen. Narvaez folgend, nach Madrid abgereist. In der spanischen Hauptstadt organisiert jetzt der Herzog von Valencia sein Feldlager, setzt Beamte ein und ab und rückt den Cortes entgegen. Gerüchtweise sollen auch Espartero zum Gesandten in London, Serrano zum General-Kapitän in Granada und Prim zum Gen.-Kapitän in Puerto-Rico ernannt worden sein. — Man bemerkt, daß hier die Zahl der Bettler außerordentlich zunimmt; Noth und Unverschämtheit verbinden sich mit einander. Gestern präsentirte sich an der Schloßpforte von St. Cloud ein besonders langbärtiger Mann und begehrte Einlaß. Man rief die Polizei zu Hülf und der Fremde erklärte, er müsse Frankreich retten und habe dazu einen Auftrag des Himmels. Ein Engel habe ihm gesagt, er müsse nun die Herzogin von Orleans heirathen. Natürlich ist der unglückliche Freier in das Irrenhaus beordert worden. Man projektirt hier ein großes Festmahl für den Papst und auch eine Statue, wozu die Stadt einen Platz anweisen will. Die früher mehrmals erwähnten neuen Wurggeschosse von der Erfindung des Herzogs von Montpensier, haben den Namen Montpensier-Haubizen erhalten.

Belgien.

♀ Brüssel, 13. Oktober. Sie erinnern sich, daß in dem ministeriellen Programm auch versprochen wurde, eine Umänderung der Wahllisten zu Gunsten der Capazitäten vorzunehmen. Das Kabinet scheint nun wirklich hiermit Ernst machen zu wollen, wenigstens hat der Gouverneur der Provinz Hennegau bereits an die verschiedenen Kommunalbehörden in Folge einer vom Minister des Innern erhaltenen Instruktion ein hierauf Bezug habendes Cirkular erlassen, doch ist noch nicht bekannt, wie weit man hierbei zu gehen gedenkt. — Vor einigen Jahren wurden auch hier in Belgien an vielen Orten Pferdebeschlächtereien errichtet und man verkaufte das Pfund Fleisch zu 12 Cent oder 1 Sgr. Es scheint indessen hierbei Mißbrauch getrieben und namentlich kranke Pferde dabei verwendet worden zu sein, wodurch sich das Gouvernement veranlaßt fand, eine ärztliche Kommission Behufs einer Berichterstattung über den Gebrauch dieses Nahrungsmittels, einzusetzen. Dieselbe hat nun sich dahin ausgesprochen, daß der Genuß des Fleisches von gesunden Pferden auf die Gesundheit nicht im mindesten nachtheilig einwirke, daß man bei solchen, die an Entzündung leiden, beim Abschlagen die Vorsicht gebrauchen möge, sie gehörig ausbluten zu lassen, und daß endlich diejenigen, welche an Rog, Blutgeschwüren, Magenverstopfungen und Pocken leiden, sofort eingescharrt werden sollen, wie dies das Reglement der Sanitätspolizei auch schon besagt.

Brüssel, 14. Okt. Das Haus Jos. G. Legrelle von hier hat seine Zahlungen eingestellt. J. Legrelle ist der Bruder des Banquiers Legrelle, Bürgermeisters von Antwerpen, der, wie man glaubt, in die Liquidation vermittelnd eintreten wird.

Schweiz.

Genf, 9. Okt. Während die Kanonen ertönten zur Feier der glorreichen Revolution von 1846, wurde die Inspektion des zweiten Kontingents abgehalten. Das fast ganz katholische Bataillon Venozay vom Seeufer von Cologny bis Hermance rückte ein mit lautem Hohngeschrei gegen die Regierung; Einige trugen auf

ihren Eschakos grüne Zweige, die Schaar schrie unausgesetzt: Nieder mit Fazy, nieder mit Killiet, nieder mit der Regierung, es leben die kleinen Kantone u. c. So durchzog das Bataillon die ganze Stadt bis zum Musterungsplatze. Hier wollte der radikale Kommandant Raimond ihm den Tagesbefehl des Herrn Killiet verlesen, da entstand neues Gebrüll, Einige kehrten ihre Eschakos um, Viele riefen Schimpfworte. Auf Raimonds Frage, wer geschrien, trat ein Soldat vor und sagte: Ich, und ich wiederhole es, wenn ihr wollt! Raimond will diesen verhaften, die Andern bringen mit ihren Bajonetten gegen den Kommandanten, doch gelingt es, diesen zu retten. Man will Gendarmen zur Verhaftung herbeirufen, die Truppe erklärt, sie werde das nicht geschehen lassen. Man mußte nachgeben, die Inspektion ging vor sich, die Leute begaben sich in die Wirthshäuser. Doch gelang es noch, zwei Soldaten, die sich auf dem Heimwege von ihren Kameraden entfernt hatten, zu verhaften, doch man glaubt nicht, daß es ihnen schlimm ergehen werde, um das Land nicht zu erbittern. — Die Leute von St. Gervais führen abscheuliche Reden gegen die Konservativen, die sie der Aufhebung der Truppen beschuldigen. — Im großen Rathe soll es am Freitag heftige Erörterungen bei Anlaß des Gesandtschaftsberichts von Herrn Killiet gegeben haben, den Herr Camperio verdanken wollte, während Herr Rigaud-Constant in Verufung auf bisherige Uebung sich dem widersetzte, auch Herr Fazy sprach gegen Killiet und soll durch den Ruf der Tribüne: „à bas Fazy!“ unterbrochen worden sein.

St. Gallen, 12. Okt. Ueber die Hauptfrage konnte gestern noch keine Abstimmung stattfinden. Die Sitzung wurde von den Ultramontanen mit einem Angriff auf Militär, Bürgerwache und Proklamation eröffnet. Ein Gerücht, das in Zürich zirkulirt, besagt, 77 Stimmen hätten gestern noch die Maßregeln der Regierung gut geheissen. Die Hauptabstimmung wird wohl jedenfalls erst heute vor sich gehen. — Einem Privatschreiben entnehmen wir, daß gestern ein Kaplan, der die Soldaten aufwiegelte, verhaftet wurde. Uebrigens herrscht Ruhe.

Zürich, 12. Okt. Der Kriegsrath bringt dem Regierungsrath folgende Anträge: die Landwehr erster Klasse (6 Bataillone) auf's Pilet zu stellen; die Infanterie in zwei Divisionen und vier Brigaden einzutheilen und mit Kommandanten zu versehen. Zu Divisions-Kommandanten sind sodann vorgeschlagen die Herren Oberst Ziegler und Oberst von Drelli; zu Brigaden-Kommandanten die Herren Oberst Fierz, Oberst Hauser, Oberstleutnant v. Muralt und Oberstleutnant Brunner. Die Spezialwaffen bilden für einmal eigene Brigaden unter dem Befehl ihrer Waffen-Kommandanten. Morgen hoffen wir, die Annahme dieser Anträge durch den Regierungsrath berichten zu können. Der Kanton Zürich wird auf alle Fälle gefaßt sein. Wir vernehmen, daß Thurgau und Schaffhausen ebenfalls daran denken, ihre Truppen vorläufig einzutheilen und unter Kommando zu stellen.

Bern, 12. Okt. Die Berner Blätter melden, daß sich in hiesiger Stadt eine Bürgerwache organisiert habe. — Der Justiz-Direktor hat an sämtliche Geistliche ein Zirkular erlassen, worin er vor allem Politisieren auf der Kanzel warnt.

Schwyz, 12. Okt. Der Fanatismus trägt seine Früchte. In Pfäffikon mordeten zwei Zeloten einen Freisinnigen, mit dem sie in ein politisches Gespräch sich eingelassen hatten. Beide haben sich bei unseren gnädigen Herren gestellt. — Künftigen Samstag wird das gesammte alte Land eine Wallfahrt nach Einsiedeln machen. Das Feuer muß noch mehr geschürt werden.

Neuenburg, 12. Okt. Dem Verfassungsfreund wird geschrieben, daß die hiesige Regierung weitere Sendungen für Freiburg durch Landjäger eskortiren lasse. — In der Nacht vom 10. auf den 11. soll indessen das waadtländische Dampfschiff eine Barke, die mit Waffen und Munition für Freiburg beladen war, kurz vor dem Landen abgefaßt haben.

Basel, 13. Okt. Aus Genf meldet die Baseler Zeitung: „Von einer andern Seite werden uns die gestern mitgetheilten Nachrichten über antiradikale Demonstrationen katholischer Milizen im Allgemeinen bestätigt und zugleich berichtet, schon am Tage zuvor, am Freitag habe sich eine Kavalerie-Kompagnie so insubordinirt aufgeführt, daß sie entlassen werden mußte.“

Italien.

Rom, 4. Okt. Der Gazetta di Genova schreibt man aus Ferrara: In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober konnte die Mehrzahl der hiesigen Einwohner vor Ungeduld nicht schlafen. Alle waren auf die Bewegungen der Oesterreicher gespannt, die nach den umlaufenden Gerüchten an diesem Tage sich in die Zitadelle zurückziehen sollten. Der Morgen bricht an — die Oesterreicher stehen wie sonst auf ihren Posten.

Der „Felsino“ (von Bologna) enthält folgendes Programm der toskanischen Regierung, das die Alba für authentisch erklärt: „Beschleunigte Organisation der Bürgerwehr, welche in zwei Korps abgetheilt werden wird, deren eins nach Art der deutschen Landwehr gebildet und im Falle der Noth auch gegen den

äußern Feind schlagfertig, das andere festhaft und nur zur Bewachung der Stadt bestimmt sein soll. Vergrößerung des Heeres, Verstärkung des Kriegsmaterials, Einführung von Gemeinderäthen mit Zugrundelegung der Volkswahl, Errichtung von Provinzialräthen mit derselben Wahlgrundlage. Eine Zentralrepräsentation, wie die Zeitumstände sie anrathen.“ Man sah voraus, sagt die Alba, daß dieses neue System möglicherweise von einer großen benachbarten Macht mit scheelen, vielleicht feindseligen Augen betrachtet werden dürfte; wir glauben aber versichern zu können, daß Monarch und Minister für einen solchen Fall zur Ergreifung der kräftigsten und würdevollsten Maßnahmen entschlossen sind. (N. N. 3.)

Livorno, 8. Okt. Gestern ist das revidirte Reglement über die Bildung der Bürgergarde in Toskana erschienen. Hier das Wichtigste daraus. Der Zweck und die Pflicht der am 4. Sept. 1847 in Toskana errichteten Bürgergarde ist, den rechtmäßigen Herrscher des Landes, die Unabhängigkeit und Integrität des Staates zu vertheidigen, den Gesetzen Gehorsam zu verschaffen, die Ordnung und öffentliche Ruhe zu erhalten und wieder herzustellen und im Nothfall dem Militär im aktiven Dienste beizustehen. Wenn die Bürgergarde im aktiven Dienste ist, so ist Jedermann verpflichtet, ihren Befehlen zu gehorchen. Der Großherzog behält für sich und seine Nachkommen den Oberbefehl der Bürgergarde. Alle Toskaner von 18 bis 60 Jahren und auch die Fremden, die seit 5 Jahren, wenn sie Eigenthümer sind, und seit 10 Jahren, wenn sie keine solche sind, in Toskana wohnen, von welcher Religion sie auch sein mögen, gehören zur Bürgergarde. Jedoch sind alle Diejenigen, welche ein Amt bekleiden, vom Dienste frei; auch die Tagelöhner, Dienstboten und Kolonen sind vom aktiven Dienste befreit, gehören aber zur Reserve. Die Tagelöhner und Dienstboten würden durch den Militär-Dienst ihres täglichen Verdienstes beraubt werden, und die Kolonen könnten dem Ackerbau, dieser Grundlage aller zivilisirten Staaten, nicht genug obliegen. Alle Diejenigen, welche Verbrechen halber eine gefesliche Strafe erlitten haben oder die in einem üblen Rufe in Bezug auf Moralität stehen, sind von der Ehre, Bürgergardist zu sein, ausgeschlossen. Der Dienst ist persönlich und obligatorisch und muß in der Gemeinde geleistet werden, wo man wohnt. Die Bürgergarde darf nur auf Befehl ihrer Obern die Waffen ergreifen oder sich versammeln; deshalb behält der Großherzog sich das Recht vor, dieselbe in den Dertschaften und Gemeinden aufzuheben, wo sie sich den Befehlen der Obrigkeit widersetzen oder sich in die Staatsangelegenheiten mischen sollte. Dieselbe wird bataillons-, kompagnien- oder sektionweise, je nach der Größe der Lokalität, gebildet. Jedes Bataillon erhält eine Fahne, bei deren Empfang folgender Schwur geleistet werden muß: „Ich schwöre dem Fürsten Treue, den Gesetzen Gehorsam, und auf meine Ehre verspreche ich, diese Waffen nur zur Vertheidigung der Unabhängigkeit und Integrität des Staates, der öffentlichen Ordnung und des Eigenthums zu gebrauchen.“ Ein Bataillon soll aus 4 bis 8 Kompagnien bestehen. Die Uniform muß von jedem Mitgliede selbst angeschafft werden; die Gewehre, Säbel, Patrontaschen und die Munition werden von Seiten des Staates angeschafft. Die Waffen werden den Bürgern mit der Verpflichtung, sie in gutem Zustande zu erhalten, anvertraut. (N. N.)

Das J. des Débats berichtet aus dem Courrier de Lyon, Turin, 2. Okt., über eine Volksbewegung, die am 30. Sept., dem Geburtstag des Königs, daselbst stattgefunden. Eine große Zahl Musiker hatte Erlaubniß erhalten, am Abend auf den Spaziergängen der Wälle die Hymne Pius' IX. zu singen. Die Kunde davon war schnell in der Stadt verbreitet, und mehr als 30,000 Menschen drängten sich nach dem bezeichneten Ort. Um 7 Uhr wurde von etwa 100 Sängern die Hymne angestimmt, das Volk sang im Chor mit und ließ Pius IX. und Karl Albert leben. Bald folgten noch andere Rufe, und die Menge zog vor das Hotel des österreichischen Gesandten: „Es lebe die Unabhängigkeit Italiens! Fort mit den Oesterreichern! Tod den Oest. reichern! Keine Jesuiten mehr!“ So riefen einige hundert junge Leute, als plötzlich eine große Zahl Karabiniers herbeikam und ihnen im Weg versperrte. Es kam zu einem Anfang von Handgemenge, dem jedoch das kräftige Einschreiten der bewaffneten Macht bald ein Ende machte. Etwa 20 Personen, darunter ein Advokat, wurden festgenommen, indes am andern Tage wieder in Freiheit gesetzt. Die Stadt hatte ihr ruhiges Ansehen wieder gewonnen, als nach einer großen Truppenmusterung auf dem Schloßplatz ein Konflikt zwischen Linien-Soldaten und Artilleristen entstand. Mehrere Personen von beiden Seiten blieben todt auf dem Plage. Eine Frau, die erste Ursache des Zwistes, wurde mit einem Säbel durchstoßen und blieb gleichfalls todt. „In diesem Augenblick, schließt der Bericht, ist die bürgerliche und militärische Ordnung hergestellt.“

Turin, 7. Okt. Die von verschiedenen Seiten eingehenden Nachrichten über den Stand der Unterhandlungen zwischen Wien und Rom hinsichtlich Ferrara's lassen keinen Zweifel übrig, daß in denselben einige Verwirrungen eingetreten waren. Diese Verwirrungen aufzuheben scheint nicht von Wichtigkeit zu sein, und es mag hinreichen, mit dem Resultat, welches sich jetzt herausstellt, bekannt zu werden. Dieses ist, wie wir neulich andeuteten, daß das römische Kabinet in seiner letzten Note — vom 27. September — auf der gänzlichen Räumung der Stadt von der fremden Garnison besteht. Unmöglich können wir glauben, daß dieses Begehren — das nicht das Recht zur Stütze hat, sondern eben nur auf einen Nachlaß vom strengen Recht, weil ihn die öffentliche Meinung in Italien verlangt, gerichtet ist — unter den obwaltenden Umständen und mit Rücksicht auf die Form, in der es gestellt worden, in Erfüllung gehen könne. Auf jeden Fall scheint die Sache sich sehr in die Länge ziehen zu sollen. Man behauptet übrigens in Rom, es sei von dort aus weder an eine katholische noch an eine akatholische Macht das Ansuchen zu einer Vermittelung ergangen, und man könne nur bedauern, wenn irgend ein auch noch so freundlich gemeinter Schritt in dieser Hinsicht von dieser oder jener Seite geschehen sei. In Toskana scheinen sich weitere Umgestaltungen vorzubereiten; das Gerücht jedoch, welches unlängst in Modena einigen Alarm hervorgerufen und eine Konstitution als bereits in Toskana verliehen, ankündigte, war voreilig. Ohne Einwilligung der Anwärter ließe sich nach unserer Meinung eine so folgenschwere Neuerung kaum einführen. Die Berichte, die hier aus Neapel eingehen, sind nicht geeignet, die zahllosen Gerüchte über die Wichtigkeit und Ausdehnung der dortigen Volksbewegungen zu rechtfertigen oder ihre Urheber und Verbreiter auch nur einigermaßen zu entschuldigen. Der Ungeflüm, mit dem man von den dortigen offiziellen Blättern die Mittheilung von wichtigen Nachrichten verlangt, ist wirklich lächerlich, da bis jetzt die Unruhen weder den Charakter der Gefährlichkeit noch jenen einer besondern Wichtigkeit an sich tragen. (A. 3.)

Von der italienischen Grenze, 7. Okt. Der König Carl Albert hat, wie man aus guter Quelle erfährt, vor einiger Zeit an seine in Paris lebende Mutter, die Fürstin v. Montleart, einen Brief geschrieben, dessen Inhalt über die Gesinnungen des Königs keinen Zweifel mehr erlaubt. Er beobachtet, heißt es darin, den Differenzen des römischen und des Wiener Hofes gegenüber eine vollkommene Neutralität; wenn Desterreich aber gegen den Wunsch des Papstes in dessen Staaten einschreiten werde, wozu indeß gar keine Aussicht ist, so halte er als Christ sich verpflichtet, dem Papste allen Beistand zu leisten, über welchen er als König zu gebieten habe. Auch vernimmt man, daß der König dem Papste abgerathen haben soll, im Falle fortschreitender Feindseligkeiten nicht, wie dieser beabsichtigt habe, sich nach Porto Ferrajo auf der Insel Elba zurückzuziehen (?), sondern statt dessen Sr. Heiligkeit in den sardinischen Staaten selbst einen Zufluchtsort angedoten hat. (Hamb. Börsenh.)

Osmanisches Reich.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. begannen die Zwangsmaßregeln gegen griechische Unterthanen mit Strenge ausgeführt zu werden. Noch war die Stadt von der Cholera verschont, die aber auf beiden Ufern des schwarzen Meeres sich verbreitet; in Odeffa herrschte sie schon einige Zeit; in Samsun war sie auch zum Ausbruch gekommen; in Trapezunt hatte sie vom 9. bis 18. Sept. unter 300 Erkrankungen 103 Opfer gefordert. (A. A. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Okt. Ohngeachtet das Gutachten der von dem kaufmännischen Comité niedergesetzten Kommission mit 4 gegen 3 Stimmen gegen den Antrag, eine Erklärung für Einführung von Differenzialzöllen abzugeben, war, hat doch in der deshalb abgehaltenen Sitzung des kaufmännischen Comité's, die Gegenpartei mit 10 gegen 6 Stimmen den Sieg davon getragen. Die Minorität hat sich indeß vorbehalten, ihr Votum gleichfalls abzugeben. Der Entwurf der Erklärung für Einführung von Differenzialzöllen ist nunmehr einer Redaktions-Kommission übergeben worden. (Handelsbl.)

Breslau, 18. Oktober. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mis. ist am hiesigen Orte abermals ein Kirchenraub begangen worden. Vermittelt Einbruches in ein Fenster und Einsteigen wurden nämlich in der Laurentius-Kirche die nachbenannten Gegenstände gestohlen: zwei zinnerne Rännchen, ein leinenes, mit

Spitzen besetztes Altartuch, und vier bis fünf zinnerne Orgelpfeifen. Einige andere zinnerne Orgelpfeifen, wurden am 15. d. M. Morgens auf dem Fußboden der Kirche zusammengedrückt, vorgefunden und waren von den Dieben zurückgelassen worden. Durch diesen freventlichen Diebstahl, bei dem der Werth der entwendeten Gegenstände an und für sich nur gering ist, ist die Orgel für jetzt ganz unbrauchbar gemacht worden. (Anz.)

Der Breslauer Beobachter meldet: „Das Geburtsfest unsers Monarchen wurde in den verschiedensten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft festlich begangen. So hatten auch die drei hiesigen Bürgerschützen-Compagnien zu dem Zwecke im Schießwerder ein Königsschießen veranstaltet, nach welchem sich die Betheiligten zu einem frohen Festmahle vereinigten. Den ersten Preis im Schießen errang Herr Zapiranski, die beiden nächstbesten Schützen waren Herr Tischlermeister Fahlbusch jun. und Klempnermeister Semder. Ein Theil der Versammelten erschien in neuer geschmackvoller Uniform, die aus einem kurzen, grünen Waffenrock mit Achselraupen, kleinem Federhut, Büchse und Hirschfänger besteht.“

Breslau, 18. Okt. Gestern früh um 9 Uhr wurde der in Nr. 2 in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Dorfe Neudorf wohnende 25 Jahr alte Tagearbeiter David Kleiner, dessen 24 Jahr alte Frau und deren 2 Jahr alter Sohn am Kohlendampf erstickt gefunden. Ein zweites Kind von einem halben Jahre lebte noch und befindet sich, wie es scheint, außer weiterer Gefahr. Aller Wahrscheinlichkeit nach war am Abende vorher die Klappe des mit Steinkohlen geheizten Ofens zu früh geschlossen worden und es hat diese Nachlässigkeit den Erstickungstod dieser 3 Personen herbeigeführt.

Repertorium für Musik und Kunstleben.

Wenn wir unser letztes Repertorium als das erste in dieser Saison mit einer kleinen Vorrede bei dem geneigten Leser einführten, worin wir von Schneeflocken und reisenden Virtuosen sprachen, so sind, Gott Lob! die Schneeflocken noch ausgeblieben, einige reisende Virtuosen aber angekommen.

Herr A. Doppler gab am 16ten im Musiksaale der Universität ein Konzert, in welchem derselbe sich auf der Violine hören ließ. Zum Vortrage hatte der Konzertant Kompositionen von Beurtemps, Artot und eine Fantasie von ihm selbst gewählt. Herr Doppler mag als Geiger manche gute Eigenschaften besitzen, leider werden sie aber so übermäßig von einer outrirten Manier, von einer Hyperromantik, von einer himmelblauen Ueberschwnäglichkeit im Vortrage verdeckt, daß wenig davon zur Erkenntniß des Hörers dringen kann. Herr Doppler würde, unserer Ansicht nach, wohl im Stande sein, eine Melodie schön zu spielen, wenn er sie nicht förmlich gewaltsam zerreißen wollte, auch die Passagen leiden durch dieses ewige Furioso an Deutlichkeit; viele Noten gehen dabei verloren und eine reine Intonation wird nicht selten verlegt. Es ist uns immer leid, wenn wir sehen müssen, daß statt den herrlichen Baum der wahren Kunst zu pflegen, nur dessen Auswüchse, die jeder verständige Gärtner wegschneiden würde, gehegt werden. Dst ist es nur eine Mode, die in der Idee zu gefallen, der Virtuose adoptirt hat, wenn dies hier auch der Fall sein sollte, so rathen wir Herrn Doppler in seinem eigenen Interesse, diese so bald als möglich wegzuworfen und sich der gediegenen, auf gründlicher Schule basirten Spielweise wieder zu zuwenden. Das Konzert wurde noch von Fräulein Bunte, jener jungen Sängerin, der wir schon in einigen Konzerten begegneten und Erwähnung thaten, durch mehre Gesangspiecen unterstützt; wir fanden dieselbe aber schon besser disponirt als gerade heute, namentlich war die Intonation sehr sorglos. Gern sehen wir Vieles nach, was Coloratur, feine Nuancirung des Vortrages u. dgl. betrifft, weil diese Eigenschaften längere Studien nur bringen können, aber rein singen ist das Erste, worauf die Kritik bestehen muß. Herr Carl Schnabel begleitete sehr diskret am Piano die Violinpiecen und es wäre sehr wünschenswerth gewesen, daß derselbe noch die Gefälligkeit besessen hätte, auch die Begleitung des Gesanges zu übernehmen. — Der Saal war leer. Der Abend verdiente ein besonderes Kapitel in Litz's „musikalische Freuden und Leiden.“

Die diesjährige Prüfung der Lüstnerschen Violinschule fand gestern Morgen von 11 bis 1 Uhr ebenfalls im Musiksaale der Universität statt, und hatte ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Ein Beweis, daß das Institut auch im Allgemeinen einer regen Theilnahme sich zu erfreuen hat. Nach den abgelegten Beweisen in den Fähigkeiten der verschiedenen Klassen ist Herr Lüstner in dem Streben, seinen Schülern eine

tüchtige musikalische Grundlage zu geben, durchaus nicht erschlaft. Wir haben hauptsächlich Gelegenheit gefunden, diese Bemerkung bei der Ausführung der Haydn'schen Symphonie zu machen; das kleine Orchester hielt sich darin sehr tapfer, strich ganz tüchtig auf und es war sogar darin ein gewisser Schwung nicht zu verkennen.

Mit der Wahl einiger Stücke haben wir uns auch diesmal nicht verständigen können. Was sollte hier z. B. das Kobdesche Duett mit seiner nichtsagenden Secunde?

Im Ganzen ergab auch diesmal die Prüfung ein recht günstiges Resultat für den Fortschritt der Schüler und wir können aufrichtig dies Institut als eine Schule, wo Anfänger bis zu einem nicht unbedeutenden Grade, und zwar mit sehr geringen pekuniären Opfern, ausgebildet werden, empfehlen. d.

* **Hainau, 15. Okt.** Der Geburtstag unsers vielgeliebten Königs Friedrich Wilhelms IV. wurde auch in diesem Jahre von unserer Schützengilde festlich begangen. Schon den Abend vorher war großer Zapfenstreich; der Festmorgen selbst aber wurde durch Böllerschüsse begrüßt. Gegen 9 Uhr begann der festliche Auszug der Schützengilde, an dem der Stadthauptmann mit den Chargirten des Bürger-Corps und mehrere Chargirte des Bürgerschießvereins mit ihrem Chef Theil nahmen. Bei dem hierauf abgehaltenen Königsschießen wurde der Schlossermeister Schopp jun. König und um 7 Uhr Abends von Seiten des Kommissarius der Schützengilde, Bürgermeister Vogt als solcher proklamirt. Um 8 Uhr erfolgte der Rückzug in die Stadt, deren Häuser größtentheils illuminirt waren, und den Schluß bildete ein Diner im Gasthose zu den 3 Bergen, an welchem fast sämmtliche sogenannte Honoratioren der Stadt Theil nahmen.

* **Proskau, 15. Oktober.** Mit seiner bunten Farbenpracht macht der Herbst seine Rechte geltend, unverkennbar, all überall; aber in Proskau entsproßte ein Frühling, hoffnungsvoll, mit dem heutigen Tage der Erde Schooß. Am Wiegenfeste unsers Landesvaters entrang das neue, mit königlicher Huld ausgestattete, landwirthschaftliche Lehr-Institut sich dem Reich der Wünsche und begann ein thatenreiches Sein. In fruchtbarem Bodenstrich, ein und eine halbe Meile von Dppeln entfernt, von reichem Forst, von jeder Art des Bodens, großen Gärten, einer Porzellanfabrik und Kalkbrüchen umgeben, dürfte nicht bald ein Ort geeigneter sein, diejenigen zu tüchtigen Fachmännern vielfeichtig durchzubilden, auf welche die Gegenwart so sehnsüchtig ihr Augenmerk gerichtet hat. Der weite, von Säulenhallen umgebene innere Hofraum eines ehemaligen Jagdschlösses empfängt den Besucher. Durch hohe Bogenfenster führt ihn ein Saal in den andern, in denen sich die Keime zu Sammlungen für alle Zweige des landwirthschaftlichen Wissens entfalten, und schöne, den neuesten Erfahrungen ihr Leben verdankende Instrumente sich bergen, wie sie ein höherer Unterricht in Physik und Chemie bedingt. Reihen lichter Wohnzimmer, die theils zur Aufnahme lernbegieriger junger Männer bereit stehen, theils schon gefüllt sind, enthält das zweite Stockwerk. — In einem der Säle mit grünem Laub und Fahnen, allerhand Ucker- und Jagdgeräthen geschmückt, begrüßten sich heut als rustige Vorkämpfer in erstster Manneskraft, voll Würde und Bewußtsein die Lehrer mit zahlreichen Gästen von Nah und Fern und dem Dirigenten der Anstalt, dem geheimen Regierungsrathe Heinrich, dessen ruhiger, freundlicher Ernst von vornherein Vertrauen erweckt, und dessen literarische Thätigkeit gleichwie unter den Lehrern, Dr. Heinkel, durch seine Dissertation de macrozamia Preussii in weiteren Kreisen, und Dr. Krocke, durch seine Vorträge in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, dem wissenschaftlichen Publikum von Breslau näher bekannt ist. Herr Regierungs-Präsident Graf Pückler erklärte in bündigen geistvollen Worten die Anstalt für eröffnet, deren Dirigent hierauf über den Zweck derselben als einer, Schulbildung durchweg voraussetzenden, hehrer Wissenschaft geweihten sich ausbreitete und die Versammelten willkommen hieß, endlich Herr Oberforstmeister von Maron seinen künftigen Lehrkursus der Forstwissenschaft in gemüthlicher Auseinandersetzung früherer Systeme und des eigenen einleitete. Ein Mittagsmahl, gewürzt durch zahllose, oft geistreiche Toaste, die zum Theil vom Schemmel der Pythia herab ausgebracht wurden, beschloß die schöne erbebende Feier und fesselte die Versammelten in Eintracht bis zum Abende, welchen die Bewohner Proskaus, als einem dem Städtchen für ewig denkwürdigen Doppelfesttag, durch Erluchten der Häuser und Abbrennen von Kanonenschlägen auch ihrerseits begingen. — Bemerkenswerth ist, daß schon einer von den in großer Zahl bereits gemeldeten aka-

demischen Jüngern in der kurzen Zwischenzeit von Einzahlung des Honorars bis zur Eröffnung der Anstalt aus dem Leben geschieden ist.

*** Grottkau, 15. Okt.** Heute, am Geburtstage des Königs, wurde hier die neue evangelische Kirche eingeweiht. Repräsentanten der höhern und niedern Behörden, an 20 evangelische und 4 katholische Geistliche, viele einheimische und fremde Privatpersonen aus allerlei Bekenntnissen wohnten der Feier bei. Der Superintendent aus Neisse hielt die Altarrede, der General-Superintendent die Weihrede, der Ortspastor die Predigt über die Textesworte: „Das Alte ist vergangen; siehe, es ist Alles neu worden.“ Das Innere und Äußere der neuen Kirche macht einen angenehmen Eindruck und der Bau, welcher zum großen Theil auf königliche Kosten ausgeführt wurde, verdient alles Lob.

*** Neisse, 16. Okt.** Gestern, am Geburtstag Sr. Majestät des Königs waren in der Pfarrkirche, wo feierliches Hochamt abgehalten wurde, so wie in der Garnisonkirche die Militär- und Civilbehörden gegenwärtig. Vor der demnächst stattfindenden Parade vor dem ersten Kommandanten brachte dieser ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in das die ganze versammelte Menge einfiel, worauf, von den Civilautoritäten begleitet, Herr General von der Heyde und sämtliche nicht in der Parade befindliche Offiziere längs der Front herunter gingen und dann die Truppen zweimal vorbei defiliren ließen. In der Ressource fand hierauf ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, während die einzelnen Offiziercorps unter sich speisten. Die beiden hiesigen Logen hatten sich schon am Abend vorher zur Feier des Geburtstages des Landesherrn zu einer Tafel-Loge vereinigt. — Durch den Magistrat unterstützt, ist hier ein Verein ins Leben getreten, welcher die allgemeinste Beachtung verdient. Sein Zweck ist, aus Beiträgen der Herrschaften und ihrer Dienstmädchen einen Fond zu bilden, aus dem Letztere nach langjährigen treuen Diensten eine Unterstützung erhalten sollen, besonders wenn in vorgerücktem Alter ihre Kräfte abnehmen. Jede Herrschaft, welche jährlich einen Thaler oder mehr Beitrag zahlt, erhält das Recht, ein Dienstmädchen zur Belohnung vorzuschlagen, welches aber selbst Mitglied des Vereins sein muß, um Ansprüche zu haben. Ein solches Dienstmädchen zahlt dann 5 Sgr. beim Eintritt und 1 Sgr. monatlichen Beitrag. Es ist ein Termin bis Ende dieses Monats festgesetzt worden, worauf sich das Eintrittsgeld erhöhen soll. — Bei der im 3. Quartal abgehaltenen Revision der Backwaren haben sich wieder auffallende Differenzen gefunden: das größte Roggenbrot war nämlich 2 Pfd. 3 Lth., und das kleinste 1 Pfd. 20 Lth. schwer, jedes zu dem gleichen Preise von 2 Sgr. Die Semmel wog durchschnittlich 12—15 Lth., und das kleinste Weißbrot zu 2 Sgr. 1 Pfd. 16 Lth. Das kleinste Hausbrot hatten die Bäcker Scholz und Weißbrich. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns zugleich die Frage zu stellen, ob es nicht besser wäre, wenn der Magistrat nur die Namen derjenigen Bäcker publicirte, welche das kleinste Gewicht hatten, weil im anderen Falle, wenn zugleich diejenigen Bäcker genannt werden, bei welchen das größte Gewicht gefunden wurde, Verwickelungen und Erörterungen der Bäcker unter sich unvermeidlich sind. Die Fleischpreise bleiben ziemlich feststehend, das Pfd. Schweinefleisch 4 Sgr. 5—6 Pf., Rind- und Hammelfleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt veröffentlicht die vom 1. Juli 1839 bis zum 30. Juni 1847 gemachten Einnahmen und Ausgaben. Es ergibt sich daraus die Totaleinnahme von 2585 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf., und die Totalausgabe von 2261 Rthl. 18 Sgr. 11 Pf., wonach sich also ein Bestand von 323 Rthl. 20 Sgr. 7 Pf. blieb, der in der Sparkasse verzinst wird. Des schönen Wetters wegen, welches die Landleute zur Arbeit auf dem Felde benutzten, war die Getreidezufuhr heute gering, weshalb die Preise des Getreides etwas höher stiegen. Die Kartoffeln steigen leider immer mehr im Preise; man war froh, den Scheffel gute Kartoffeln zu 1 Rthl. 5—6 Sgr. zu erhalten. — Heute Abend gab Fräulein Auguste Geisthardt, unterstützt durch den Violinisten Herrn Vogel, von der Musikakademie zu Brüssel, ein Concert, worin namentlich Letzterer durch ein äußerst zartes und gediegenes Spiel Alles entzückte.

Natibor, 15. Oktober. Heute beging das hiesige Gymnasium die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allgnädigsten Königs. Als Festredner betrat Herr Prorektor Gutmann die Bühne, und wählte zu seinem Thema, die Definition des, wie er in der Einleitung sagte, in unserer Zeit mehr als jemals zur Geltung gekommenen, aber vielfach verkannten und gemißbrauchten Begriffes der „Gesinnungstüchtigkeit“. Der Redner bemühte sich, die ideale Seite des Begriffes nach allen Richtungen, des innern wie des äußern Lebens zur Anschauung zu bringen, und ihn von jeder einseitigen und engherzigen, mithin falschen Auf-

fassung, zu befreien. Er entlebte sich dieser Aufgabe in der ganzen würdigen Bedeutung des Wortes, und wies gleichzeitig darauf hin, wie vielseitig es sich in den Bestrebungen unseres erlauchten Monarchen kund giebt, einer solchen, von den Schlacken der Selbstsucht und des mißverstandenen Eifers gereinigten, das Gesamtwohl der Menschheit fördernden Gesinnungstüchtigkeit, den Weg zu bahnen; und wie daher eine ausführlichere Besprechung dieses Thema's, sowohl der Feier des Tages angemessen, als auch die geeignetste Veranlassung sei, die Schüler der Anstalt, in welcher der Staat seine einstigen Diener heranbilden läßt, mit der hohen Bedeutung dieses Begriffes bekannt zu machen, und sie schon frühzeitig für die Pflege und Entwicklung desselben, als des letzten Zieles in ihrer wissenschaftlichen und sittlichen Ansbildung empfänglich zu machen. (Oberschl. Anz.)

† Aus dem Gleiwitzer Kreise, Mitte Oktober. Seit meinem letzten Berichte haben wir hier ein Wetter gehabt zum Verzweifeln. Regen und nichts als Regen und Kälte. Der Hafer konnte nur mühsam geerntet werden. Haidekorn, Kleesaamen und Kartoffeln sind noch auf dem Felde. Das Grummt ist theils weggeschwemmt, theils in den Häufen und Schwaden verfault, theils steht es noch auf dem Halm und wartet auf Wärme. Ob diese nach Frösten, die bereits eingetreten, noch kommen wird, weiß Gott. Eingefät ist noch wenig; bei vielen großen Dekonomen noch gar nichts. Und die Kartoffeln! Ja, die Kartoffeln — des Oberschlesiens Manna, Brot und Einziges! Mit diesen sieht es traurig aus. Die Tiefgelegten sind im Sommer schon verfault. Die Höhergelegten hielten sich gut; verloren während der 8 übermäßig heißen Tage im August alles Kraut, trieben aber dafür im Stocke so überschwinglich aus, daß bei schönem Wetter eine sehr segnete Ernte zu hoffen war. Leider hat Kälte und fortwährend Regen die Frucht seifig gemacht und fast überall giebt's braunfaule, wenn auch nicht überall gleich. Die feinsten Sorten leiden am meisten. Was aber schlimmer als die Fäule sein dürfte, ist der von Jahr zu Jahr abnehmende Ertrag dieser Frucht. Die Krankheit, die wie die Cholera durch abnorme klimatische Einflüsse entstand, wird wie die Cholera gewiß auch wieder gehen, ohne daß die Dekonomen darüber mehr wissen werden als die Aerzte über die Cholera. Allein die geringere Ertragsfähigkeit, also gewissermaßen ein Abnehmen der innern Lebenskraft, das ist ein größeres Uebel, als das Kranksein. Dieses Uebel scheint die hohen Preise zu bedingen, die hier ziemlich 4 bis 5 mal so hoch sind, als früher, ohne daß der Landwirth mehr profitirte als früher. — Wie es mit der Armuth zum nächsten Jahre stehen wird, ist unschwer zu errathen. Möchte es in andern Landestheilen anders sein! Fr. M.

Breslau, 18. Oktober. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 6 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 16ten d. am ersteren um 1 Fuß 5 Zoll und am letzteren um 2 Fuß 11 Zoll wieder gefallen.

Mannigfaltiges.

(Berlin.) Jenny Lind verläßt uns, nachdem sie nur vier Mal gesungen, schon am 18. d. und geht eiligst über Hamburg nach Stockholm, wo sie in Folge einer Einladung des Königs einigemal singen wird; hierauf kehrt sie sofort wieder nach London zurück. Es scheint, daß ihr die englischen Pfunde ganz absonderlich gefallen haben, denn wenn sie auch in Deutschland an einem Abende oft 1000 Rthl. Honorar erhält und die Theater-Unternehmer deshalb die Preise ins Unglaubliche vervielfachen müssen, so soll sich doch dieses außerordentliche deutsche Honorar noch sehr winzig gegen die enormen Summen ausnehmen, welche Jenny Lind an einem Konzert- oder Theater-Abende in den großbritannischen Hauptstädten erobert. Sonach wird der hier und da laut gewordene Wunsch, Fräulein Lind auch in Breslau zu hören, nicht in Erfüllung gehen.

(Köln.) Am 15. Oktober haben die regelmäßigen Personalfahrten auf der Eisenbahn von hier nach Hannover begonnen und ist damit eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen hier und Berlin hergestellt worden. Der Reisende, der früh 7 Uhr Deuz verläßt, wird noch desselben Abends Hannover erreichen, hier leider einen Aufenthalt bis den andern Morgen früh 4½ Uhr erleiden, da Hannover keine Nachtfahrten einrichten will, indessen um diese Zeit seine Reise weiter entweder nach Harburg (resp. Hamburg), Berlin, Leipzig oder Dresden fortsetzen können. Von Berlin aus wird dagegen die Reise ohne Unterbrechung bewirkt werden können, da es durch die Einrichtung von Nachtfahrten und einen direkten Anschluß aller dabei theilhaftigen Bahnen, der Potsdam-Magdeburger, der Halberstädter, der Braunschweiger, der Hannoverischen und Köln-Mindener nämlich, den Reisenden, die Abends 10 Uhr Berlin verlassen, möglich wird, in 24 Stunden, also den andern Tag

Abends gegen 10 Uhr, Köln zu erreichen. Bekanntlich erhält die Eröffnung dieser Bahnstrecke noch mehr Bedeutung dadurch, daß mit ihr unter Andern eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Paris, Brüssel, Köln, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden und Wien bewirkt worden ist. (Rh. Beob.)

— In Wien ist, laut der Allg. Ztg., am 7. Oktober im allgemeinen Krankenhause ein Individuum „ganz unzweifelhaft“ (oder nicht vielmehr sehr zweifelhaft?) an der asiatischen Cholera gestorben.

— Ueber die Person des hochverehrten Kirchenfürsten Pius IX. schreibt in der Allg. Ztg. ein Reisender, der ihn in Rom mehrmals gesehen und ihn sogar bei einer kirchlichen Funktion „durch ein Opernglas“ ganz in der Nähe betrachtet haben will: „Der erste Eindruck, den seine Persönlichkeit auf mich machte, war der einer großen Herzensgüte. Seine Manieren, sein Auftreten, alle seine Bewegungen sind die eines feinen, vornehmen, edlen Herrn. Als beim Hinaufsteigen der Treppe zum Handfuß der alte Cardinal Acton strauchelte und fiel, erhob sich Pius IX. mit so wohlwollender Theilnahme und so graziossem Anstand, um dem Greis aufzuhelfen, daß er mich wahrhaft entzückte. Welcher Abstand zwischen diesem Oberhirten und dem vorigen! Man kann es den Römern nicht verdenken, wenn sie im Gefühl dieses Gegenstandes von Lust berauscht werden. Nur ein Paar Mal leuchtete aus Pius Blicken und von seinem Munde, wenn er lächelnd das jauchzende Volk grüßte, südlische Feinheit und Schlaueit, doch bald trat wieder der edle, herzensgute Ausdruck ungetrübt hervor.“

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 10. bis 16. Oktober d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 8633 Personen befördert. Die Einnahme betrug 13841 Rthl.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 10. bis 16. Oktober d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 1395 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 763 Rthl.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 10. bis 16. Okt. d. J. 3925 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3706 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Frequenz in der Woche vom 3. bis 9. Oktober d. J. 12166 Personen und 28255 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf. Gesamt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport u., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controle.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 17. Oktober Slogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
D. Steller aus Neufalz,	Güter	Stettin	Breslau.
B. Klauke aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
A. Kerndtke aus Neufalz,	dto.	dto.	dto.
R. Pfeffe aus Gliegen,	dto.	dto.	dto.
E. Hierus aus Neufalz,	dto.	dto.	dto.
Fr. John aus Breslau,	dto.	dto.	dto.
G. Weiß aus Thiergarten,	dto.	dto.	dto.
E. Zöpfer aus Slogau,	Roggen	Slogau	dto.
G. Giller aus Maltzsch,	dto.	dto.	dto.
Andree aus Magdeburg,	Güter	Magdeburg	dto.
E. Lindner aus Beuthen,	dto.	dto.	dto.
J. Hennig aus Schwusen,	Getreide	Slogau.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke ist heute 11 Fuß 6 Zoll. Windrichtung: West.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbis.

Bekanntmachung.

Zum zweitenmal in diesem Jahre ist die kleine Stadt Kogenau am 11. v. M. durch eine Feuersbrunst heimgefußt worden, und abermals haben 30 Familien Habe und Obdach verloren. Der Erdtesegen ist von den Flammen verzehret, zwei Drittheile des Städtchens liegen in Asche, und nur wenige Häuser sind übrig zur Aufnahme der Verunglückten. Wenn nach dem ersten Brande umgehend und Einwohnerchaft des im Allgemeinen armen und nahelosen Ortes nach dem wiederholten Brandunglück der dortige Magistrat durch uns auch an Breslau's unermüdet wohlthätige Einwohner, mit der dringenden Bitte, auch seiner nothleidenden Mitbürger, die den Schrecknissen des Winters bang entgegen gehen, mitvoll zu gedenken.

Wir unterstützen hiermit diese Bitte, und werden jede Gabe, an Geld oder Sachen, die den Verarmten gespendet wird, und zu deren Empfangnahme wir unsern Rathshaus-Inspektor Klug angewiesen haben, dem dortigen Magistrat zur Vertheilung zukommen lassen.

Breslau, d. 13. Okt. 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Theater-Repertoire.
Dinstag: „Der Postillon von Con-jumeau.“ Romische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

Entbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage still gefeierte eheliche Verbindung zeigen wir hiermit theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Alt-Strunz bei Slogau, den 12. Oktober 1847.
Der Oberlehrer Dr. Adalbert Kayßler.
Eugenie Kayßler, geb. Lauterbach.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz.
Maria Riesler.
Grünberg.
Eduard Kirsch.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Adolph Wiche.
Emilie Wiche, geb. Schwartz.
Breslau, den 17. Oktober 1847.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nacht 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Schwerin, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 17. Oktober 1847.
S. Chohen.

Todes-Anzeige.
Heute früh halb 10 Uhr starb nach Empfang der heil. Sakramente unser hochwürdigster P. Prior Hieronymus Nowak nach langwierigem Krankenlager in Folge eines Lungenschlages in einem Alter von 63 Jahren.
Breslau, den 17. Oktober 1847.
Der Konvent der barmherzigen Brüder.

Todes-Anzeige.
Das am 15ten d. M., Abends 9 Uhr, erfolgte Hinscheiden ihrer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Wilhelmine Christiane Friederike, verwittw. Wenzel, geb. Stark, zeigen mit betrübtem Herzen hierdurch an:
Die Hinterbliebenen.
Walzenburg, den 16. Oktbr. 1847.

Todes-Anzeige.
Am 16ten früh um 7 1/2 Uhr entschlief unverhofft aber sanft, nach einem nur dreitägigem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Wittmeister Avers, geb. Paizler, am Galzenseefieber. Allen fernem Verwandten, Freunden und Bekannten der Entschlafenen widmen mit tiefbetrübteten Herzen diese traurige Anzeige:
die Hinterbliebenen.
Leschnitz, den 14. Oktober 1847.

Naturwissenschaftliche Versammlung
Mittwoch den 20. Oktober Abends 6 Uhr Herr Professor Dr. Fischer: Nachträge zu der Analyse der Braunauer Meteorite.
Eingegangene Correspondenz über den Bergsturz bei Wilmsdorf von Herrn Apotheker Jäkel in Liegnitz.

Vaterländische Gesellschaft.
Sektion für Philologie.
Versammlung Dienstag den 19. Oktober, Abends 6 Uhr.

Botanische Sektion.
Dornerstag den 21. Oktober Abends 6 Uhr M. v. Uechtritz: Beiträge zur Geographie und Topographie der europäischen Ciema ti-dane, vorgelesen vom Sekretair. Fortsetzung des in der vorigen Versammlung begonnenen Vortrages durch den Sekretair.

Die Völkerschlacht b. Leipzig, ein kolossales Rundgemälde von 180 Fuß Umfange und 22 Fuß Höhe, welches in Berlin über ein Jahr mit ungetheiltem Beifall zur Schau stand, wird täglich von 10 Uhr Morgens, so lange es Tag ist, in der Rotunde auf dem Salvator-Platz gezeigt. Entree 2 1/2 Sgr.

Im alten Theater.
Heute Dienstag den 19.: Die Verläumdung, oder Casperle als Rekrut. Lustspiel in 3 Akten. Zum Schluß Ballet und Chromatropen.
Mittwoch vorlezte Kunstvorstellung im Eichenwalde zu Pöpelwitz.
Schwiegerling.

Bei seinem Abgange von hier nach Wittisch empfiehlt sich allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich:
Dr. med. L. Schweißler.
Breslau, im Oktober 1847.

Freien ist menschlich.
An braunen Hund und einem Hut erkennt man noch nicht einen Menschen. Ein Mann von Ehre wird wissen, was ein gegebenes Wort bedeutet.
Bei Leopold Freund erschien so eben
Der Winterfahrplan, lang, geb. Preis 1 Sgr.
Der Taschensfahrplan. Mit den Post-Courfen 1 1/2 Sgr.
Mit Plan von Breslau 2 Sgr.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Schluß September d. J. waren versichert 6339 Personen mit Sieben Millionen und 610,400 Thalern; und wurden 109 Personen, versichert mit 126,500 Thalern, als verstorben angemeldet.
Das Gesellschafts-Vermögen ist circa Zwei Millionen und 214,500 Thaler.
Die aus dem Jahre 1842 entspringende Dividende ist 21 7/8 Prozent, wovon die Versicherten 2/3 beziehen.
Die Verhältnisse der Gesellschaft berechtigen das Publikum zur Theilnahme einzuladen und werden demselben Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen von den Herren Agenten der Gesellschaft, so wie vom Unterzeichneten (im Geschäfts-Lokal, Spandauer Brücke Nr. 8) stets bereitwilligst ertheilt.
Berlin, den 6. Oktober 1847.

Vorstehende Nachricht über die bisherige Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Breslau, den 18. Oktober 1847.

F. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bescheidene Frage.
An den Einsender der Anzeige in Nr. 231 der Beilage zur Breslauer Zeitung:
Wer ist P. M. und B. C.?

Sagen Sie, mein Verehrtester, was ver-räth Derjenige, welcher in einer gebetenen Gesellschaft, in der Damen und Herren in besonderen Zimmern sich unterhalten, als später kommender Mitgeladener sich erlaubt, ohne die geringste Schonung, laut Zabel auszusprechen über das von dem freundlichen Gastgeber durch eigenhändiges Präsentiren erbetene Rauchen von Cigarren und den anwesenden Gästen den vom Hausherrn freundlich gewährten Genuß zu unterfragen?
Glaube dieser Herr vielleicht, nur er allein kenne die den Damen schuldigen Rücksichten? Jedenfalls hätte sich der Herr nach dem Aufenthaltsort der Damen erkundigen müssen, offenbar beabsichtigt der Herr, ein Werk über Wohlankständigkeit und seine Sitte herauszugeben und hat nur eine Probe seiner Tauglichkeit und seiner Fähigkeit dazu ablegen wollen.

Öffentliche Erklärung.
Am 8. Mai d. J., des Abends kurz vor 10 Uhr, entstand in dem Gehöfte des Freibauers und Gerichtscholzen Ernst Köhricht hieselbst Feuer, wodurch das erfirere, das meine und theilweise noch zwei benachbarte Gehöfte in Asche gelegt wurden. Kurze Zeit vorher waren im Dorfe hinter einander vier Brände vorgefallen und es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß es bald wieder brennen und auch mein Hof werde angezündet werden. Alle Einwohner lebten daher in steter Besorgnis und die meisten suchten ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Auch ich habe dies gethan. Am Abende und kaum 1/2 Stunde vor dem Ausbruche des Feuers besuchte ich noch meinen Nachbar Köhricht. Dies und verschiedene andere geringfügige Zufälligkeiten gaben meinen Feinden Veranlassung, mich des Selbstmündens zu bezüchtigen. Weber die polizeiliche Ermittlung, noch die gerichtliche Voruntersuchung, noch auch das vom Königl. Inquisitoriate zu Liegnitz eingeleitete Scritinal-Verfahren haben die wahre Ursache des Brandes zu Tage fördern können und nach der mir gewordenen amtlichen Benachrichtigung hat die zuletzt erwähnte Behörde keinen Stoff und auch keine Veranlassung gefunden, die Kriminal-Untersuchung gegen mich einzuleiten. Da die erwähnte böshafte Verläumdung weiter verbreitet worden ist, dies mir aber keineswegs gleichgültig sein kann, so sehe ich mich veranlaßt, Vorstehendes zu meiner Rechtfertigung mit dem Bemerken öffentlich bekannt zu machen, daß ich seit fast 20 Jahren dem Staate als Soldat und seit einer geraumen Zeit der Kirche als Vorsteher, der Gemeinde aber als Gerichtsmann treu und redlich gedient habe und noch niemals wegen eines Vergehens bestraft worden bin, und daß ich Jeden, der sich beikommen lassen sollte, jenes ehrenrührige Gerücht weiter auszubreiten, als Verläumder zur gerichtlichen Bestrafung demünciren werde.
Vorkörnine, im Kreise Wohlau, den 16. Oktober 1847.

Gottfried Dörner,
Freibauergutsbesitzer.

Bitte!
Am 15. Oktober ist auf der Niederschlesisch-Märktischen Eisenbahn bei der Gepäckausgabe ein Kistchen, gez. D. Schlefinger, fehlen geblieben. Man bittet Denjenigen, der es aus Versehen mitgenommen, Kartesstraße Nr. 30, in der Gaststube abzugeben. Es wäre dieses ein großer Verlust, um so mehr, da es ein armer Dienstkote und Vater zahlreicher Familie zu ersetzen hätte.
Eine angemessene Belohnung wird außerdem zugesichert.

Anerbieten.
Sollte es der Wunsch eines Herrn Landwirthes sein, einen jungen gebildeten Mann zu seinem Umgange zu erwählen und demselben theils durch Controlirung der Ausführung seiner Anordnungen, theils durch selbstthätige Besorgung seiner Angelegenheiten hinreichende Beschäftigung zu gewähren, so beliebe derselbe das Nähere auf das Verhältniß Bezug habende gefälligst in Breslau, Klosterstraße Nr. 39 in der 1ten Etage zu erfahren.
2000 Rthlr. à 5 pCt. auf ein hiesiges Haus und Pupillar-Sicherheit sucht sofort:
Jof. Delavigne, am Neumarkt Nr. 12.

Concerte des Künstlervereins.
Der unterzeichnete Verein wird in bevorstehendem Winter sechs grosse Instrumental-Concerte veranstalten. Dieselben werden immer Donnerstags und zwar das erste am 4. November stattfinden. Das Abonnement beträgt für die Person 3 Rthlr. Der Eintritts-Preis bei einzelnen Concerten 1 Rthlr. In allen hiesigen Musik-Handlungen sind Subscriptions-Listen ausgelegt.
Der Breslauer Künstlerverein.

Werthvolle musikalische Neuigkeiten.
Verlag von Schubert und Comp. in Hamburg und Leipzig.
Berens, Herm., „La Fontaine,“ Etude p. Piano, op. 7, Nr. 2. 7 1/2 Sgr.
van Boom, Introduction et Variations sur un Thème original, pour Piano. opus 7. 1 Thlr.
Bull, Ole, Fantaisie et Variations de bravoure sur des Thèmes de Bellini, p. Violon. op. 3. transcr. p. Velle p. Rob. E. Bockmühl, avec Orchestre 2 Thlr. 20 Sgr.
— dito dito avec Piano et Partition. 2 Thlr. 10 Sgr.
Burmüller, Ferd., Rondino p. Piano. 5 Sgr.
Canthal, Aug. M., „Nachtgruss an die entfernte Geliebte.“ Lied m. Pfte. 5 Sgr.
Cobelli, C., Elfenlied, m. Piano. op. 13. 10 Sgr.
Fesca, A., Liebesbitte. Lied f. Alt o. Bar. m. Pfte. op. 55. Nr. 2. 10 Sgr.
Krug, G., (Preiscomponist.) Drittes Quartett f. Pfte., Viol., Vla. u. Vcelle. op. 13. 3 Thlr.
Kullak, Th., Andante. Morceau de Salon, p. Piano. op. 27. Nr. 2. 15 Sgr.
Moliqne, B., 3me Duo concertant pour Piano et Violon. op. 33. 2 Thlr. 20 Sgr.
Nowakowsky, J., 2 Masurkas für Pianoforte. 5 Sgr.
Riecl, L., Walzer - Cavatine f. Sopr. m. Pfte. 7 1/2 Sgr.
Schmitt, J., „Zur Aufmunterung für die ersten Anfänger.“ 50 leichte Tonstücke. op. 323. Heft 2. 15 Sgr.
Sponholtz, A. H., (Preiscomponist.) „O lass mich dir in's Auge sehn.“ Lied m. Pfte. op. 23. Nr. 1. f. Sopran o. Tenor. 7 1/2 Sgr.
— Dasselbe, dto. f. Alt oder Barit. 7 1/2 Sgr.
Willmers, R., Apollo. Chanson national varié. op. 17. Cah. 7. 15 Sgr.
Classische Bibliothek in vollständigen Clavier-Auszügen mit italienischem u. deutschem Text. (Neue Ausgabe in Plattendruck in hoch 4.) 2. Band. „Titus.“ von Mozart. 1 Thlr.
In Breslau vorräthig bei E. Scheffler.

In Schlefinger's Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 31, erste Etage, ist zu haben:
Büchner's große bibl. Real- und Verbal-Concordanz, 2 Bde., 1757, Hbfrzbd., gr. 4, für 3/4 Rthl.
Revolutions-Almanach m. Kpfen. und Portraits, 6 Bde., Ppb., 1793-97. 99. 1801. (wird selten) für 3 Rthl.
Schmalz. Das menschl. Leben im Lichte der ewangel. Gesch. oder Predigten über Sonne u. Festtagsewangel., 4 Bde., 1837, f. 2 Rthl.
Silly. Handb. d. Land-Baukunst, 3 Bde., 1822, mit illum. Kupfern, statt 15 für 6 Rthl.
Müller. Vollst. Verzeichn. sämmtl. Städte, Dörfer etc., mit Angabe des Kreises, Einwohner d. preuß. Staats, in 4 starken Bänden N-3, 1836, f. 3 2/3 Rthl.
Haase. Ueber Erkenntniß und Kur der chronischen Krankheiten, 1820, 4 Bde., eleg. Hbfrzbd., ft. 10, f. 4 Rthl.
Mellin. Encyclopädisches Wörterbuch d. krit. Philosophie, 6 Bde., 1797-1804, eleg. Hbfrzbd., statt 16, für 4 2/3 Rthl.
Fortwährend kaufe ich gute Werke.

Geschäfts-Erweiterung.
Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich nächst meiner Posamentir-Waaren-Fabrik, Taschenstraße Nr. 4, zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden von heute ab ein Verkauf-Lokal, Ohlauer Straße Nr. 75, im dritten Viertel vom Ringe, vis-à-vis dem Destillateur Hrn. Naticke eröffnet habe, und erlaube mir einem hochgeehrten Publikum mein gut assortirtes Lager von allen Posamentir-Waaren-Artikel, so wie Seide, Wolle, Baumwolle etc. unter Versicherung der solidesten Preise zu empfehlen.
Die Bestellungen jeder Art werden prompt, sauber und billigt ausgeführt.
Breslau, den 12. Oktober 1847.

J. F. W. Nietsche.
Ausverkauf.
Da ich mein bereits seit 20 Jahren bestandenes Tuch = Geschäft aufgabe, so empfehle ich einem geehrten Publikum meinen Vorrath von Tuchen, Bukskins, Mantelstoffen etc. zur gütigen Beachtung. Da es meine Absicht ist, mit dem Lager so schnell als möglich zu räumen, so habe ich die Preise auffallend billig gestellt, — und daß bei Aushebung eines Geschäfts bedeutend unter dem Einkaufspreis verkauft wird, versteht sich von selbst. — Durch einen kleinen Versuch wird sich jeder von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Auch bin ich nicht abgeneigt, das Lager im Ganzen, und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, falls sich hierzu ein solider Käufer finden sollte.
Glatz, im Oktober 1847.
Julius Braun.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei C. F. Winter akadem. Verlagshandlung in Heidelberg erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die Heilung der Knochenbrüche per primam intentionem

von Dr. August Bötsch.

Mit fünf lithographirten Tafeln. cart. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Rechtsgutachten,

betreffend die Succession in die reichsgräflich Bentinck'schen Herrschaften, Güter u. s. w.,

von Dr. R. F. Eichhorn.

Geh. Preis 5 Sgr.

Der reichsgräflich Bentinck'sche Erbsfolge Streit,

rechtlich beurtheilt von Carl Welcker.

Geh. 12 Sgr.

Ueber die Aussschließung des Dr. Rupp.

Von Dr. W. Dittenberger.

An die Mitglieder des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Baden. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Lehrbuch der politischen Oekonomie

von Dr. Karl Heinrich Rau.

Erster Band. (Volkswirtschaftslehre.) Fünfte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

Preis des vollständigen Werkes in 3 Bänden 10 Rthl. 5 Sgr.

Im Verlage von Robert Kittler in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt und Graf, Barth u. Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Neuestes Farbebuch,

oder Handbuch der Schönfärberei

für wollene, seidene und baumwollene Garne und Zeuge, vorzüglich des echten Pariser Blau aus dem blausauren Kali, des echten Blau aus der warmen Schnell-Indigo-Rübe und der gegen Luft und Säuren festen schwarzen, blauen, grünen und braunen Farben aus dem chromsauren Kali und dem Blauholze, nebst einem Anhang zum Färben des Manilla-Hanfes, des Eisenbeins, der Ross- und anderer thierischen Haare und der aus denselben gefertigten Filzarten und Hut-Fabrikate.

Nach eigenen praktischen Erfahrungen

von Herm. Schrader, Kunst- und Schönfärber in Hamburg.

8. geh. Preis 1 Rthl.

Der aus seinen frühern Schriften als praktischer Färber hinreichend bekannte Verfasser hat auch hierin Recepte veröffentlicht, die ihm einzeln mit 4-6 Louisd'or honorirt wurden, und werden diese besonders dieses Werk für jeden Färber, der nicht in seiner Kunst zurückbleiben will, unentbehrlich machen.

Bei Gebhardt und Reiland in Leipzig erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Naturgeschichte der Vögel,

für Gebildete aller Stände.

Von Dr. A. B. Reichenbach,

Lehrer der Naturgeschichte an der Realschule zu Leipzig etc.

In Heften von 4 Tafeln naturgetreu colorirter Abbildungen und 3 Bogen Text.

Preis des Heftes 16 Sgr.

Hinsichtlich des Planes, nach welchem der bereits rühmlichst bekannte Herr Verfasser dies Werk bearbeitet, verweisen wir auf den dem ersten Hefte beigegebenen Prospektus, und bemerken nur, daß sich die Abbildungen durch Aereue und Schönheit der Zeichnung, Sauberkeit des Stiches (in Stahl) und naturgetreues Colorit vortheilhaft auszeichnen.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Aufrecht, S. Th. Dr., de Accentu Compositorum Sanscritorum. gr. 8. geh. Preis 25 Sgr.

Carmina Valerii Catonis eum Aug. Ferd. Naekii annotationibus. Cura Ludv. Schopeni. gr. 8. geh. 2 Rthl. 20 Sgr.

Lassen, Chr., Indische Alterthumskunde. Ersten Bandes zweite Hälfte. gr. 8. geh. 2 Rthl. 15 Sgr. Bonn, im Septbr. 1847. H. B. Köniq.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg erschien und sind in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig zu haben:

Hülfs-Tabellen

zur Berechnung des runden Holzes

nach seinem kubischen Inhalte. Für Forstbediente, Holzhändler, Zimmerleute, Tischler u. s. w. Von R. Bosmann. 8. Geh. 10 Sgr.

Engl. Copir-Maschinen

nebst allem Zubehör

für 5 Rthl. 20 Sgr. das Stück,

empfehlen als höchst praktisch und für Jedermann passend

Klaus und Hofert, Ring Nr. 43, Papier-Handlung.

Elegante Herren-Anzüge

modern und dauerhaft gearbeitet, in größter Auswahl, verkauft fertig vom Lager oder auf Bestellung in der kürzesten Lieferzeit die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren von

Gebr. Suldschinsky,

Schweidnigerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Im Verlage von J. U. Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Friedrich Aderholz in der Kordecke, in Ostrow bei Lorenz, in Glatz bei Prager:

Einfache Mittel

zur Verbesserung der Brennölle,

das heißt: selbige hell, sparsam und geruchlos brennend zu machen.

Nebst einer Anweisung,

um Fässer ödicht zu machen, sowie zur Vereitung billiger, hell und sparsam brennender Dochte, einer guten Delfeife, mehrerer Delf- und beliebter Lackfirnisse, allerhand Delffarben, einiger Delfsalben, zum Stahl- und Eisen-Poliren und eines wasserdichten Leims.

Ein Handbüchlein für kleine und große Haushaltungen von Conrad Sachs. Gr. 8. Broch. Preis 6 Sgr.

Möbel- und Gardinen-Stoffe.

Gestickte und brochirte Gardinen in Mull und Tüll, wollene und halbwoollene Damaste und geglättete Möbel-Sambrics in allen Breiten, empfohlen zu den billigsten Preisen:

Jungmann Gebrüder, Ring Nr. 16, nahe Freiern Ecke.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage ein Speditions-, Verladungs- u. Produkten-Commissions-Geschäft

unter der Firma **J. H. Steinitz und Comp.,**

eröffnet habe.

Im Besitze eines angemessenen Kapitals und der nöthigen Geschäftskenntnisse, bin ich in den Stand, gesetzt die mir gütigst erteilten Aufträge mit größter Promptheit, Umsicht und Billigkeit auszuführen.

Indem ich dieses Etablissement zu besonderer Beachtung empfehle, werde ich mich bestreben, das mir geschenkte Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

J. S. Steinitz jun.,

Comtoir Neuschestrasse Nr. 48, drei Linden.

A V I S

Wegen Räumung eines Gartens empfiehlt eine grosse Auswahl Zierhölzer, Fruchtsträucher, Obstbäume, verschiedene Schlingpflanzen und sonstige Gegenstände zu Parkanlagen zu äusserst billigen Preisen: **Eduard Monhaupt,** Kunst- und Handels-Gärtner, Gartenstrasse Nr. 6 zu Breslau.

Baiersche Bierhalle, Dhlauer-Strasse Nr. 9,

im Held'schen Hause,

heute **Dinstag** große musikalische Abend-Unterhaltung, unter Leitung des Musik-Directoren Herrn **Drescher.** Anfang 7 Uhr.

Frisch gepresste Rapp- und Leinkuchen

rohes und fein raffiniertes Rüböl, Leinöl, im Einzelnen so wie in Krufen und Gebinden, reines Knochenmehl, Dünger-, Mauer- und Stuckatur-Gips offerirt:

Morig Werther, Dhlauer Strasse 8.

Der Ausverkauf

von schwarzseidenen Kleiderstoffen, wollenen und halbwoollenen Kleider- und Hüllenzugeen, wollenen Umhangtüchern in allen Gattungen und Größen wird zu außergewöhnlich billigen Preisen fortgesetzt: **Schweidniger-Strasse Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall.**

Eine bedeutende Herrschaft, an der Wartze und Nege belegen, ist sofort zu verkaufen. Areal sind 22,883 Morgen, davon 21,341 Morgen Forsten, das übrige Aecker und Wiesen. Die Oekonomie ist auf 6 Jahre verpachtet, für jährlich 4000 Thaler, die haubaren Holzbestände sind durch Sachverständige auf 50,000 Thaler veranschlagt. Die Forstberung ist nur 350,000 Thaler mit der gewiß soliden Anzahlung von 50,000 Thaler. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse **J. R., poste restante, Sorau, Nieder-Lausitz.**

Gasthof-Verkauf.

Ein massivgebauter Gasthof mit 9 Zimmern, Kabinets, 3 großen Kellern, 10 Schüttböden, Brennerei, 8 Erbbieren, Wagenschuppen, 6 Pferdeställen, großem Hofraum mit Plumpen, einem Gärtchen, mehreren Heu- und Strohböden ist sofort aus freier Hand mit einer Anzahlung von 4-500 Rthl. zu verkaufen. Näheres in Schweidnitz Nr. 371 zu erfragen.

Um die Vortheile eines gemeinschaftlichen Unterrichts zu erreichen, wünscht eine adelige Dame in Dresden, ein oder zwei junge Mädchen von 13-16 Jahren in Pension zu nehmen, um sie mit ihrer Nichte, einem an Geist und Herzen ausgezeichneten Mädchen, erziehen zu lassen. Näheres Auskunft ist der Herr Professor und geheime Rath **Husche** in Breslau, Ursulinerstrasse Nr. 5 und 6, so gütig zu erteilen.

Breslau, den 16. Oktober 1847.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem gut rentirenden, der Mode nicht unterworfenen Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Kapital von 2000 Rthl. gesucht. Näheres Auskunft erteilt **Kutter,** Stockgasse Nr. 14.

Einen kostbaren Pelz-Paletot, welcher mit am 16. Oktober Abends zum Verkauf angeboten wurde und muthmaßlich gestohlen ist, weil sich der Verkäufer nicht gehörig legitimiren konnte, habe ich bei mir behalten, und fordere deshalb Denjenigen auf, welchem etwa ein solcher abhanden gekommen sein sollte, sich bei mir zu melden. **Frau Zimmer, Mäntlergasse Nr. 2.**

Eine Gouvernante, welche der französischen Conversation vollkommen mächtig, auch im Flügelspiel zu unterrichten im Stande ist, kann sich zur sofortigen Annahme einer Stellung bei dem Pastor **Pfiffner** zu Rauffe bei Maltsch a. D. melden.

Für Eltern in der Stadt, welche lieber ihre Töchter auf dem Lande erziehen lassen möchten, zu gefälliger Kenntnissnahme, daß noch zwei oder drei Mädchen Aufnahme finden können bei dem Pastor **Pfiffner** zu Rauffe.



Für Augengläser = Bedürfnende und Kunstfreunde, die meines Rathes bedürfen oder mich mit Aufträgen beehren wollen, bin ich von Morgens 8-1 und Nachmittags von 3-7 Uhr zu sprechen. **D. Köhn,** Hof-Optikus, Nikolaus- und Herrenstrassen-Ecke Nr. 7, im Hause des Herrn **Brunzlow** u. Sohn.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher der amtlichen Correspondenz und Rechnungsführung kundig ist, kann sofort als Rentamtschreiber ein Unterkommen finden. Näheres beim Herrn Referendar **Wahl,** Stock- und Radlergassenecke Nr. 15.

Le nouveau cours de conversation française, en deux classes commence les mois d'octobre. On paie un Thaler par mois. S'adresser **Oderstrasse No. 10.**

H. Palls.

Eine Bude, vorthellhaft auf dem Ringe gelegen, mit großen Schaufenstern versehen, ist von Wochentagen ab zu vermieten. Näheres bei **R. Schaerff,** Elisabethstr. 6.

In Ferd. Bethge's Verlagsbuchhandlung in Berlin erschien so eben und ist vorräthig bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei Ziegler:

Cäsar Borgia.

Historischer Roman vom Verf. des „Whitefriars“ etc. Deutsch von M. B. Lindau. 3 Bde. 8. 3 Rthl.

Der Verf. dieses Romans hat bereits durch sein „Whitefriars“ etc. in England wie bei uns rühmliche Anerkennung gefunden. Der interessante Stoff, die Geschichte des ehrgeizigen, ruchlosen Sohnes des berühmten Papstes Alexander VI., ist mit Geschick und Kraft behandelt und die Hauptcharaktere, Cäsar, seine Schwester Lucrezia, Alexander VI., Alfonso von Ferrara, Machiavelli etc. mit sicherer Hand gezeichnet. Die frische Schilderung des glanzvollen römischen Lebens zur Zeit des großen und letzten Jubelfestes 1500 ist doppelt interessant, jetzt wo alle Blicke nach Rom gerichtet sind.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in Breslau und Oppeln bei Graf, Barth und Comp., in Brieg bei J. F. Ziegler:

Das Weiß-Häkelbuch.

Ausführliche Anweisung zur Erlernung des Häkelns. Für den Selbstunterricht und die Schule von Minna Korn, Lehrerin an der 1. Bürgerschule zu Leipzig. 6 Hefte, mit sehr vielen Mustern. Preis à Hest 10 Sgr.

H. Hartung in Leipzig.

Bekanntmachung.

wegen Verdingung der Lichte-Lieferung zum Dienstgebrauch der hiesigen königlichen Regierung pro 1848.

Die Lieferung der zum Dienstgebrauch der königlichen Regierung hieselbst erforderlichen Lichte für das Jahr 1848 soll an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu der Bietungs-Termin auf den 30. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Rechnungs-Rath Siver in unserem Dienst-Lokal festgesetzt worden ist.

Zu diesem Termine werden Lieferungs-Unternehmer eingeladen, an diesem Tage ihr Gebot zu protokoll abzugeben, jedoch acht Tage vor diesem Termine eine Probe der zu liefernden gezogenen und gegossenen Lichte mit schriftlicher Angabe des Preises und Namen des Lieferungs-Unternehmers uns zu überreichen, die nach vorgängiger Prüfung im gebachten Termine zur Vergleichung werden vorgelegt werden.

Vor der Abgabe und Annahme der Gebote haben Bietungslustige gebachtem Commissarius ihre Sicherheit und Kautionsfähigkeit nachzuweisen.

Die Licitations-Bedingungen können schon vorher in der Registratur bei dem Reglerungs-Supernumerar Lieutenant Niesch eingesehen werden.

Breslau, den 10. Oktober 1847.

Königliche Regierung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntten Gläubigern der am 26. Dezbr. 1845 zu Strehlen verstorbenen verheh. Premier-Lieutenant Lettgau, Pauline Karoline, geborne Krause, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, 10. August 1847.

Königl. Puppen-Kollegium.

Starke.

Bekanntmachung.

Den unbekanntten Gläubigern des am 4ten März d. J. zu Pawlowitz verstorbenen königlichen Steuer-Einnehmers und Lieutenants a. D. Heinrich von Stümer wird hiermit in Gemäßheit des § 137 und 138, Titel 17, Theil I. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben bekannt gemacht.

Ratibor, den 13. Oktober 1847.

Königliches Puppen-Kollegium.

Sa. C.

Bekanntmachung.

Die Hüttenpächter Emanuel Pringsheim, Abraham Guradze und Wolff Guradze, haben ihrem Hütten-Pächter dem Major Grafen Eduard von Bethusy eine zu Sp. C. verzinste Kautions von 20,000 Rthl., ersterer mit 8000 Rthl. und letztere beide mit 12,000 Rthl. bestellt, welche zu gleichen prioritätlichen Rechten auf Grund von 5 Schulburlunden ad. Berlin, den 31. August 1840, eine jede von 4000 Rthl. ex decreto vom 21. April 1841 in das Hypotheknbuch Rosenberger Kreises Vol. III. auf dem Folio der Herrschaft Alt-Wiescho Nr. 55 sub Rubr. III. Nr. 19 und auf dem Folio der Herrschaft Neu-Wiescho Nr. 58 sub Rubr. III. Nr. 19 eingetragen, jetzt indessen bis auf 4000 Rthl. getilgt ist.

Drei dieser Schulburlunden im Gesammt-Betrage von 12000 Rthl. haben der Abraham Guradze und der Wolff Guradze uperm 28. Oktober 1841 dem Hüttenpächter Jakob Epstein und Louis Epstein cedirt, und ist diese Cession im Hypotheknbuche ex decreto vom 10. Mai 1844 vermerkt. Zwei dieser Schulburlunden, jede über 4000 Rthl. lautend, sind verloren gegangen, weshalb alle diejenigen, welche an diese eventuell zu löschende Post

oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert werden, ihre Ansprüche vor oder spätestens in dem auf den

24. Februar 1848, Vorm. 11 Uhr, in unserem Instruktionzimmer vor dem Hrn. Oberlandes-Gerichts-Referendar Nier angelegten Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die bezeichnete Post resp. die Instrumente werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor, den 29. September 1847.

Königl. Oberlandes-Gericht.

Menshausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Schweidniger Vorstadt in der neuen Taschenstraße Nr. 6 b belegenen, zur Kaufmann Karl August Rahnschen erbshastlichen Liquidations-Masse gehörigen, auf 17,188 Rthl. 5 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 28. April 1848 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Care und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekanntten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Breslau, 24. September 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier Nr. 15 der Stockgasse belegenen, dem Partikular, Lederfabrikanten Theodor Ferdinand Herrmann Engelle gehörigen, auf 9,163 Rthl. 5 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den

18. Februar 1848, Vormittags

11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fürst in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Care und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die Real-Gläubigerin Anna Elisabeth verw. Sturm, geb. Büttner, hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 4. August 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15. April d. J. hieselbst verstorbenen Tuchhändlers Samuel Gottlieb Hoffmann ist auf den Antrag der Beneficialerben der erbshastliche Liquidationsprozeß heute eröffnet worden. Es werden daher Alle, welche Ansprüche an denselben zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben in dem auf den 26. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Rath v. Ziegler an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Uhse und Wandel hieselbst vorgeschlagen werden, anzumelden. Thun sie dies nicht, so werden sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt.

Selbberg, den 30. September 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 20ten d. M. Nachmittags 2 Uhr werden Friedrich-Wilhelmsstraße 34, diverse alte Bau- und Abschnitt-Hölzer, worunter auch noch brauchbare Thüren, Fenster, Bretter etc. sich befinden, meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs, als Kontingent pro 1847 erforderlichen Wäsche-Gegenstände, bestehend in 1000 Stück ordinären Decken-Bezügen, 1400 dito dito Kissen- dito. 2800 dito dito Bettlaken, 4000 dito dito Handtüchern, 200 dito Strohsäcken, 200 dito Koppolstersäcken, 300 dito Kranken-Röcken, 300 Paar Krankenhosen, 150 Stück Hemden, 200 Stück wollenen Decken, 200 Paar wollenen Socken, 500 dito baumwollenen Socken, } ge- strickte. 40 Stück feinen Decken-Bezügen, 80 dito dito Kissen- dito. 80 dito dito Bettlaken, 80 dito dito Handtüchern

soll im Wege der öffentlichen Ausbietung dem Mindestfordernden in Entrepris gegeben werden, wozu ein Submissions- resp. Licitations-Termin auf

den 28. Oktober d. J.

in unserem Bureau-Lokal hieselbst — Kirchgasse Nr. 29 — anberaumt ist.

Die Lieferungs-Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke sind bei uns einzusehen und fordern wir Unternehmungslustige auf, ihre etwaigen Anerbietungen, welche auch auf einzelne Gegenstände gerich et sein können, bis zu dem gebachten Termine, Vormittags 12 Uhr, schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Bezeichnung auf der Adr. se: „Submission, die Wäsche-Lieferung pro 1847 betreffend“, einzureichen.

Später eingehende Offerten müssen unberücksichtigt bleiben. Der Mindestfordernde, welchem unter Vorbehalt höherer Genehmigung der Zuschlag ertheilt wird, hat 10 pCt. des Lieferungs-Objekts als Kautions zu hinterlegen.

Breslau, den 24. Septbr. 1847.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Um Betrügereien bei dem Kohlen-Debit in unserm Bezirk möglichst entgegen zu wirken, treten mit höherer Genehmigung, vom 24. Oktober d. J. ab, folgende Anordnungen in Wirksamkeit:

- 1) die Kohlenmesser sind verpflichtet, jedem Abnehmer, gleichviel welches Quantum Kohlen er von der Grube entnimmt, einen Ladesechein zu überantworten, auf welchem die Kohlenorte und die Lonnanzahl in Worten gedruckt ist, und welcher mit dem Namen der Grube und dem Datum abgestempelt sein muß. Ladeseheine mit älterem Tage als an dem das Verladen wirklich geschieht, sind ungültig und verboten, braucht das Publikum nicht anzunehmen und ist der Kohlenmesser, der solche verabreicht, straffällig; 2) kein Kohlenmesser oder dessen Gehülfe hat Ladegeld zu fordern, es sei denn, daß er bei dem Aufladen der Kohlen hülfreiche Hand geleistet hat, in welchem Falle ihm gestattet ist, pro Wagen 1 Sgr. anzunehmen. Sollte einer oder der andere sich beifommen lassen, sei es unter welcher Benennung es wolle, mehr zu nehmen, oder wohl gar zu verlangen, so ist derselbe uns sofort zur Anzeige zu bringen.

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniß setzen, fordern wir gleichzeitig dasselbe in seinem eigenen Interesse auf, mit dahin zu wirken: diese Anordnungen aufrecht zu erhalten, namentlich die Ladeseheine von den Kohlenmessern zu verlangen, sich solche von den Vecturanten abliefern zu lassen, und uns nachsichtlich davon in Kenntniß zu setzen, wenn die Kohlenmesser sich durch Trinkgelber oder sonstige Geschenke verleiten lassen, einen Abnehmer dem andern auf irgend eine Art zu bevorzugen.

Waldenburg, den 20. September 1847.

Königl. Preuß. Niederschlesisches Bergamt.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befindet sich ein aus der Kretschmer Brandelschen Konkurs-Masse von Prausnitz gezahltes Perzipiendum von 95 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., auf welches der dem Rufenthal nach unbekanntte Schneider Gottlieb Beyer als Testaments-Erbe des eigentlichen Gläubigers, des Defonomen Ernst Wilhelm Prietsch Ansprüche hat. Wir fordern daher den Beyer oder dessen Erben auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden und zur Empfangnahme zu legitimiren, widrigenfalls jene Gelder den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zur allgemeinen Justizoffizianten-Wittwenkasse werden abgeliefert werden.

Jauer, den 14. Oktober 1847. Das Baroness von Hohberg'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz, Rattorf ff.

Auktion. Am 20. d. M. Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 42 Breitestraße, Schnittwaaren, andere wollene Waaren, Eau de Cologne, und 3 Flügel-Instrumente versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 20. d. M. Nachm. 4 Uhr werde ich auf dem Pockohofe neue Schank-Utenfilien, als: Repositorien, Verkaufstische, Stühle, Bänke, 2 Comptoirpulte, dann einige Möbel von Kirschbaum und Mahagoni, versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Die auf den 19. Oktbr. d. J. Vormittags 10—12 Uhr angekündigte Droschen-Utenfilien-Auktion in der Dr.-Anstalt zu Pol.-Neudorf findet nicht statt.

Auktion von Korbbruthen.

Ene Partie vorjähriger Korbweiden wird unterzeichnetes Wirthschaftsamt in Hünern bei Breslau am 1. November d. J. Vormittags 10 Uhr gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Das Wirthschaftsamt Groß- und Klein-Mass. witz.

Zum Verkaufe des an der Chaussee gelegenen her schaftlichen Kretschams in Wüstewaltersdorf, welcher bis Ostern 1848 verpachtet ist, ist auf den 18. Januar 1848, Vormittags 10 Uhr, im herrschaftlichen Hofe zu Wüstewaltersdorf Termin angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Dominium Wüstewaltersdorf.

Zum Verkaufe der beiden herrschaftlichen Weiden in Zedighaide, welche noch bis Ostern 1848 verpachtet sind, ist auf den 18. Januar 1848, Nachmittags 3 Uhr, Termin im herrschaftlichen Hofe zu Wüstewaltersdorf angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Dominium Wüstewaltersdorf.

In den zum unterzeichneten Dominio gehörigen Forsten sollen circa 2000 Stück Birken-Nußhölzer von verschiedenen Dimensionen, auch Föhren- und Bandföhre, circa 1000 Stück Buchen-Nußhölzer, circa 6000 Stück Fichten- und Tannen-Klöge, circa 2000 Stück dergl. Bauhölzer, circa 50 Klaftern Buchen-Nußholz und 500 Klaftern Fichten-Klöge zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt werden. Kauflustige können sich jeden Donnerstag bei dem Förster des Dominii melden, welcher die Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird. Dominium Wüstewaltersdorf.

Hausverkauf in Lüben.

Das massive Haus sub Nr. 5 in der Glogauer Vorstadt in Lüben, nebst der dazu gehörigen wästen Stelle sub Nr. 7 auf dem Kreuzhofe, nebst dem Gärtchen Nr. 37 und dem Baum- und Grasgarten Nr. 38, Alles zusammen abgeschätzt auf 2570 Thlr., den Casbinus Nieldel'schen Erben gehörig, wird von einem wohlwollenden königl. Land- und Stadt-Gericht zu Lüben den

27. Oktober 1847 von 10 Uhr Morgens ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt.

Das Haus eignet sich wegen der daranstehenden Gärten zu angenehmer Wohnung; so wie zu den verschiedensten Fabrikationen des dazu gehörenden Raumes und des an den Gärten hinfließenden Wassers halber. Es werden daher zu diesem Termine darauf spekulirende, zahlungsfähige Käufer hiermit ergebent eingeladen.

Ein Rittergut,

an einer Eisenbahn, 6 Stunden von Breslau, mit 2300 Morgen Areal, bestem Boden, schönen Wiesen, vollständigem schönen Inventar und reichhaltiger Ernte, schönem Schloß und guten massiven Wirthschafts-Gebäuden, einem Vistorius'schen Brennapparat, circa 7000 Rthl. baaren Gefällen ohne Defonomie-Nutzung, ist Familienverhältnisse wegen unter soliden Bedingungen mit 30,000 Rthl. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Ein desgleichen 4 Meilen von Breslau, mit 700 Morgen Areal incl. Wiesen und Holz zum Bedarf, das nöthige Inventar wie auch Ernte, Silberzinsen und Natural-Zins ist mit 20,000 Rthl. und 8000 Rthl. Anzahlung bald zu verkaufen.

Näheres durch C. Anders, Schuhbrücke Nr. 13.

Baumnägel und Stifte.

Außer meinen schon bekannteren Gattungen Baumnägel von Draht, als Rattennägel 1/2 3/4 Brettnägel u. s. w. empfehle ich ganz besonders noch einfache und doppelte Schindelnägel, Rohrnägel in verschiedenen Größen, Schloßnägel mit flachen und versenkten Köpfen, zur geneigten Beachtung. Alle übrigen Sorten Stifte und Nägel, wobei auch Absackstifte und Sohlennägel in allen Größen, sind in 80 verschiedenen Nr. vorräthig im Depot von H. v. Frauke nberg, Sunkernstr. 24.

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige, daß ich dem Herrn Carl Heidrich in Liegnitz eine Haupt-Niederlage meiner Spielkarten übergeben und denselben in den Stand gesetzt habe, Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt zu gewähren. — Ich erlaube daher diejenigen Herren Kartenhändler, die mein Fabrikat zu führen wünschen, sich mit ihren Aufträgen an Herrn Carl Heidrich in Liegnitz wenden zu wollen.

Stralsund, im Oktober 1847.

Ludwig Heiborn.

Zufolge der vorstehend mir erteilten Haupt-Niederlage von Spielkarten kann ich jeden an mich gelangenden Auftrag aufs Beste ausführen, indem dieses Fabrikat von vorzüglicher Güte ist. — Gleichzeitig bin ich beauftragt, in jeder hier umliegenden Stadt eine Niederlage dieses Fabrikats zu errichten, und ersuche diejenigen Herren, die in den Städten Dirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Kupferberg, Landeshut, Waldenburg, Freiburg, Schönau, Bolkenhain, Jauer, Lauban, Greiffenberg, Marklissa, Schönberg, Seidenberg, Reichenbach i. d. L., Görlitz, Bunzlau, Rothenburg, Naumburg a. D., Hoyerwerda, Friedeberg a. D., Freistadt, Neusalz, Grünberg, Beuthen a. d. D., Sagan, Sprottau, Suhrau, Wohlau, Winzig, Striegau, Friedland, Polkwitz, Raudten, Parchwitz, Neumarkt, Schweidnitz und Reichenbach i. S. darauf reflektiren, sich gefälligst mit frankirten Briefen an mich zu wenden.

Liegnitz, im Oktober 1847.

Carl Heidrich.

Feinste runde Patent-Zahntocher, aus Pflaumenholz, in sauberem Umschlag, 100 Stück 1 Sgr., Patent-Fidibus, von Holz, in schöner runder Form, das Pack von 500 Stück 1 1/2 Sgr., 10 Pack 10 Sgr. Für Gasthäuser, Restaurationen und eigenen Gebrauch zu empfehlen. Die Niederlage für Breslau befindet sich bei S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Abgelagerte Cigarren, 100 Stk. 10, 15, 20 bis 1 1/2 Ntl., ferner als etwas ganz Vorzügliches La Allemana, das Tausend 17 Ntl., La Victoria, " " 20 " empfiehlt:

Mug. Louis Sachs, Oberstraße Nr. 24, 3 Bräueln, in dem früher von Hrn. C. F. Kettig innegehabten Lokale.

Frische Hasen, gut gespickt, das Stück von 15 Sgr. bis 18 Sgr. die stärksten; frisches Rothwild, von Rücken und Keute das Pfd. 3 1/2 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme: Beyer, Wildhändler, Kupfer Schmiedestraße Nr. 16, im Keller.

Frische Mustern bei Lange u. Comp. Täglich Mustern bei Julius König.

Große Holsteiner und Nativ-Mustern bei Fülleborn u. Jacob.

Frische Mustern bei Ernst Wendt, Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathhause.

Frische böhm. Fasanen, frische wilde Enten, Krick-Enten, das Paar 12 Sgr., Krammetsvögel, das Paar 3 1/2 Sgr., Rebhühner und frische Waldschneppen empfiehlt zu billigsten Preisen: Beyer, Wildhändler, Kupfer Schmiedestraße Nr. 16, im Keller.

Kieler Sprotten und Jauerische Bratwürste empfangen und empfehlen: Gebrüder Friederici, Dhlauerstraße Nr. 6, zur Hoffnung.

Anzeige für die Herren Landwirthe. Guano empfing ein Quantum und offerire solchen zu billigem Preise. Breslau, den 18. Okt. 1847.

Christ. Fried. Gottschalt, Ring Nr. 2. Gasthofs-Verpachtung. Die Gasthofsgelegenheit in Nr. 20 Siebenhubener Straße (Stadt Freiburg) ist von Weihnachten d. J. ab, und mehrere kleine Wohnungen daselbst sind sofort zu vermieten. Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Seminargasse Nr. 15.

Bermiethungs-Anzeige. Die zu einem Destillations-Geschäft gehörigen Lokalitäten sind durch den plötzlichen Todesfall des seitherigen Miethers, Junkernstr. Nr. 3, woselbst bisher ein solches Geschäft mit günstigem Erfolge seit mehreren Jahren betrieben worden, sofort oder zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere hierüber par terre im Comtoir.

Zu vermieten und bald oder Termin Weihnachten zu beziehen ist eine sehr bequeme Wohnung im ersten Stock, nebst Stallung auf 2 bis 3 Pferde und Wagenemise für 200 Ntl., so wie eine Wohnung im zweiten Stock für 70 Ntl. jährliche Miete: Kirchstraße Nr. 21, Breitenstraßen-Ecke.

Zu verkaufen: ein Neufundländer Hund, Dhlauer Straße Nr. 20, im Hofe eine St.

Eine Wohnung für 36 Thaler ist sofort zu beziehen: Siebenhubnerstraße Nr. 1.

Eine Werkstätte für Holzarbeiter ist Siebenhubnerstraße Nr. 1 zu vermieten.

Eine alte englische schwarzbraune Stute, militärform, steht billig zum Verkauf: Fischergasse Nr. 22.

Hôtel garni in Breslau, Abrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei König, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermieten. P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist die Hälfte des dritten Stocks von 3 Stuben, 1 Kabinett, großer Küche u., Ddervorstadt, Rosenthalerstraße Nr. 4.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist das Eckgewölbe, heizbar und mit 3 Schauseitern versehen, Nikolaisstraße Nr. 17 b. Das Nähere Graben Nr. 7 beim Eigentümer.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen ist eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, Küche und Zubehör. Das Nähere bei dem Tischlermeister Kubitschek, Universitätsplatz Nr. 16.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen ist Karlsplatz Nr. 6 ein Handlungslokal, bestehend aus Vorder- und Hintergewölbe und Comptoir, und Näheres Karlsstraße Nr. 17, 1ste Etage, zu erfragen.

Elegant möblirte Zimmer sind stets auf jede beliebige Zeit zu haben und für Fremde bereit: Tauenzienstr. 36 d. (Tauenzienplatz-Ecke) bei Schulze.

Stubenbonerung ist in allen Farben zu haben bei E. Stohrer, Schmiedebrücke Nr. 49, 2 Treppen.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 3 oder vier Stuben, Alkove und nöthigem Beigelaß, Feldgasse Nr. 8; das Nähere daselbst Nr. 9.

Bermiethungs-Anzeige. In Nr. 7 und 8 Friedrich-Wilhelmsstraße sind mehre große und kleine Wohnungen sofort und von Weihnachten d. J. ab zu vermieten. Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Seminargasse Nr. 15.

Konditorei-Verkauf. Ein Haus in einer lebhaften Stadt am Ringe, im besten Bauzustande, worin seit mehreren Jahren die Konditorei mit dem besten Erfolge betrieben wird, sich auch für jedes andere Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Kommissionsrath Berger zu Freiburg i. Schl.

Gut möblirte Zimmer sind für jede Zeit mit Stallung zu vermieten: Abrechts-Strasse Nr. 39, bei Funke.

Radentische und Repositorien ohne Schübe, so wie ein Schreypult werden baldigst zu kaufen gesucht: Weidenstr. Nr. 25, im Laden rechts.

Alle Sorten Fleisch in bester Qualität und zu den solidesten Preisen empfiehlt: Wilhelm Linke, Fleischermeister, Tauenzienstraße Nr. 4 b.

Zwei erlene Kleiderschränke zum Auseinanderlegen, naturpolirt, stehen zum Verkauf große Fleischbänke Nr. 5.

In Betreff des Engagements-Gesuchs einer Gouvernante, in Nr. 241 d. Stg., die Berichtigung, daß Frau v. Schalscha nicht Kupfer Schmiedestraße, sondern Ursulinergasse Nr. 4 zwei Treppen wohnt.

Mädchen, welche im Winter-Hüte-anfertigen geübt sind, finden sofort Beschäftigung: Schmiedebrücke Nr. 32, im ersten Stock.

Flaschenbier, 1 Sgr. 3 Pf. die Quartflasche, weiß und braun; so wie Füllbier, die 1/2 Tonne 11 1/2 Sgr., empfiehlt die Bier-Niederlage Schuhbrücke 70.

Verloren wurde Sonnabends den 16. d. M. eine goldene Damen-Cylinder-Uhr mit silbernem Zifferblatt, auf dem Wege von Schweidnitz bis hier per Eisenbahn, vom Bahnhof per Drosche zur Post, oder über den Maria-Magdalene-Kirchhof bis auf den Ring. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung abzugeben im Eisengewölbe am Ring Nr. 19.

Unterkommen-Gesuch. Ein junger Mann, unverheirathet und militärfrei, welcher seit 9 1/2 Jahren im Rechnungsfache gearbeitet und Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht eine Anstellung als Buchhalter, Rentant oder Rechnungsführer. Das Nähere hierüber ertheilt der Universitäts-Danzlehrer Herr Arene, Taschenstraße Nr. 5 hiersebst.

Zu modernen Garten- und Park-Anlagen erlaube ich mir bei billigsten Ausführungen derselben den Herren Gutsbesitzern wie überhaupt Gartenfreunden hiermit mich bestens zu empfehlen. Breslau, Dhlauer Vorstadt, am Holzplatz Nr. 1. Gustav Stiller, Kunstgärtner. Demoselles, in Damenputz geübt, finden Beschäftigung Goldeneradegasse Nr. 29.

Breslauer Cours-Bericht vom 18. Oktober 1847. Fonds- und Geld-Cours. Holl. u. Kais. vollw. Dfl. 95 1/2 Gld. Friedrichsdor, preuß., 113 1/3 Gld. Louisd'or, vollw., 111 3/4 Gld. Poln. Papiergeld 97 2/3 Br. Dester. Banknoten 103 1/2 bez. u. Br. Staatsschuldscheine 3 1/2 % 92 1/2 bez. Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 1/4 Br. Bresl. Stadt-Obbligat. 3 1/2 % - dito Berechtigkeits 4 1/2 % 96 3/4 Gld. 97 Br. Posener Pfandbriefe 4 % 101 1/2 Br. dito dito 3 1/2 % 91 7/8 bez.

Eisenbahn-Aktien. Oberschl. Litt. A. 4 % 105 3/4 Br. dito Prior. 4 % 98 Br. dito Litt. B. 4 % 99 1/2 bez. u. Gld. Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 100 1/2 u. 2/3 bez. dito Prior. 4 % 97 1/2 Br. Niederschl.-Märk. 4 % 87 3/4 Gld. dito Prior. 5 % 101 2/3 Gld. dito Prior. 5 % Serie III. 100 Br. Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 55 Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 18. Oktober 1847. Amsterdam, in Courant, 2 Mon. - Briefe 142 Gld. Hamburg, in Banco, à vista - " 152 3/4 " dito 2 Mon. - " 151 1/4 " London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon. - " 6. 27 1/8 " Paris, 2 Mon. - " 81 " Wien, 2 Mon. - 102 5/8 " 102 1/2 " Berlin, à vista - " 99 5/8 " dito 2 Mon. - " 99 1/2 "

(Telegraphische Depesche aus Köln, vom 16. Oktober.) Amsterdam, 15. Oktober, Inf. 53 15/16. - London, 13. Oktober, Cons. 81 3/4 baar.

Universitäts-Sternwarte.

16. u. 17. Oktober. Barometer 3. l. inneres. äußeres. feuchtes niedriger. Wind. Gewöl. Abends 10 Uhr. 27 10, 72 + 7, 60 + 3, 6 0, 4 0° S heiter Morgens 6 Uhr. 10, 62 + 7, 00 + 1, 8 0, 2 7° S heiter Nebel Nachmitt. 2 Uhr. 10, 54 + 9, 40 + 12, 1 4, 1 10° B heiter Minimum 10, 54 + 7, 00 + 1, 8 0, 2 0° Maximum 10, 82 + 9, 60 + 10, 0 4, 1 10°

Temperatur der Ober + 6 6

17. u. 18. Oktober. Barometer 3. l. inneres. äußeres. feuchtes niedriger. Wind. Gewöl. Abends 10 Uhr. 27 10, 44 + 8, 90 + 6, 8 1, 0 4° S heiter Morgens 6 Uhr. 9, 66 + 8, 00 + 5, 4 0, 8 2° DSD meist überw. Nachmitt. 2 Uhr. 9, 26 + 10, 30 + 11, 0 2, 4 18° S heiter Minimum 9, 10 + 8, 00 + 5, 3 0, 8 2° Maximum 10, 42 + 10, 40 + 11, 6 2, 4 18°

Temperatur der Ober + 7, 0